

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreiches Anzeigenblatt

Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernaus: Schreibstelle Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Spalbote — Das Blatt der Frau — Berufssberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf.,
Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch
die Post 3 R.-M. Porto. — Polizeiamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 3. Febr. 1927

Anzeigenpreise: Die einfältige Coloniezeitung aus dem
Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland
23 R.-Pf., Stellengefälle u. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.,
Heiratsgefälle, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.
Im Anh. an den Sonntagsteil (Mdl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Der Abbau der Ostfestungen.

Die Verständigung in Paris.

Die Liquidation des Weltkrieges tritt in ihr letztes Stadium. Von den hundert Fragen, die zwischen Deutschland und den Verbündeten seit 1925 erörtert worden sind, sind nach Feststellung der Botschafterkonferenz die weitauß meisten gellärt. Es bestanden nur noch die sogenannten Restfragen, die sich mit dem Kriegsmaterial und den Ostfestungen zu befassen hatten. Über die Ostfestungen ist man, wie schon gemeldet, in Paris zu einer Einigung gekommen. Es handelte sich bei diesen Ostfestungsfragen um Folgendes:

Während des Krieges waren vor den deutschen Ostfestungen Schützengräben in bestimmten Entfernungen angelegt worden. Solche Kriegsanlagen wurden vor allen Festungen, besonders aber vor Königsberg und Löwen, errichtet und seit 1920 zu Unterständen umgebaut. Alle diese Unterstände sind Betonhäuschen, die für acht Mann bestimmt, die aber für Armierungszwecken nicht geeignet sind. Schwere Waffen großen Kalibers können dort nicht eingebaut werden, höchstens Maschinengewehre und Revolverkanonen. Im ganzen wurden seit 1920 88 solcher Unterstände gebaut, und zwar 58 südlich von Königsberg, 15 an der Festung Löwen bzw. bei Küstrin und 15 bei Glogau. Deutschland glaubt ein Recht zu diesen Bauten zu haben, weil es sie als Ergänzungsbauten und nicht als Neubauten ansah. Die Alliierten stellten sich aber auf den gegenteiligen Standpunkt und behaupteten, daß diese Festungen neu errichtet und infolgedessen durch den Versailler Vertrag verboten seien. Der Streit drehte sich also in erster Linie darum, ob die Unterstände als Erb-, oder als Neubauten anzusehen seien. Schließlich einigte man sich dahin, daß man den juristischen Streit zur Seite schob und die Sache rein militärisch ansah. Juristisch ist die Sache nicht gelöst.

Eine wichtige Frage bei den Verhandlungen war die der Ausbesserungen an den Festungsanlagen. Solche konnten bis jetzt nur mit Genehmigung der Internationalen Militärkontrollkommission vollzogen werden. Der Versailler Vertrag bestimmt ferner, daß an den deutschen Festungen im Osten und im Süden keine Veränderungen vorgenommen werden dürfen.

Die nunmehr getroffene Vereinbarung, der, wie schon gesagt, die Botschafterkonferenz zugestimmt hat, sieht für die Zukunft fest;

In der eigentlichen Festungslinie, die von Königsberg nach Löwen, Marienburg, Küstrin, Glogau, Breslau, Königsstein in Sachsen und Ingolstadt in Bayern reicht, dürfen Neubauten nicht ausgeführt werden. Dagegen darf verdorbenes Baumaterial (Erde, Ziegelsteine, Holz) durch Beton oder anderes Mauerwerk ersetzt werden. Hinter der Festungslinie ist freies Gebiet, und dort kann Deutschland befestigen, was es für notwendig hält, z. B. im Abschnitt von Küstrin über Breslau bis Brieg auf dem linken Oderufer. Deutschland kann seine Hauptstromlinie im Osten in Zukunft frei zu Befestigungen auf dem linken Ufer benutzen. Von den bestehenden 88 Unterständen für je 8 Mann bleiben erhalten 8 in der eigentlichen Festung Glogau, 15 (sämtliche) in der besonders wichtigen Festungsanlage Löwen, 31 bei Königsberg. zerstört müssen innerhalb vier Monaten werden 7 auf das rechte Oderufer vorgeschobene Unterstände bei Glogau, 5 vorgeschobene Unterstände bei Küstrin und 22 Unterstände bei Königsberg. Von den 88 bleiben also 54 erhalten.

Die Verhandlungen, die zu diesem für Deutschland verhältnismäßig günstigen Resultat geführt haben, haben sich außerordentlich schwierig gestaltet. Noch vor wenigen Wochen stand die Botschafterkonferenz auf dem Standpunkte, daß alle 88 deutschen Unterstände vernichtet werden mühten. Als großes Zugeständnis wurde von alliierter Seite betrachtet, daß General Foch sich vor einer Woche bereit erklärte, sich auf die Forderung der Vernichtung von drei Vierteln der Unterstände zu beschränken. Erst im Laufe der letzten Woche ist es den deutschen Unterhändlern gelungen, die Mehrzahl der Anlagen, und zwar, wie bereits erwähnt, 54 von 88 zu retten.

Der Austausch der Abmachungen wird auf diplomatischem Wege erfolgen. Weiterhin ist möglicherweise eine Mitteilung der Botschafterkonferenz an die Reichsregierung auf diplomatischem Wege zu erwarten, die die Feststellung enthalten wird, daß Deutschland seine Entwaffnungsverpflichtungen restlos erfüllt hat. Doch ist dieerteilung einer solchen Generalsquittung durchaus nicht nötig. Das im Dezember in Genf unterzeichnete Protokoll und die verschiedenen Notenwechsel genügen vollständig.

Herstellung und Ausfuhr von Kriegsgerät.

Die Vereinbarung

mit der Botschafterkonferenz.

© Berlin, 2. Februar. (Drahm.)

Die Botschafterkonferenz hat der zwischen der deutschen Regierung und der Internationalen Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarung über die Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarung ausgearbeitete und in Kürze dem Reichstage zugehende deutsche Gesetzentwurf verbietet, wie wir erfahren, die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät jeder Art (Waffen, Munition und sonstiges Gerät), sowie die Herstellung für die Ausfuhr ganz allgemein. Auch für inländische Verwendung darf Kriegsgerät weder hergestellt, noch ausgewählt oder gehandelt werden. Welche Waffen und sonstiges Gerät im Sinne dieses Gesetzes als Kriegsgerät anzusehen sind, wird in 45 Ziffern genau im Gesetz festgelegt. Für eine Reihe weiterer Erzeugnisse ist die Aufbewahrung und Lagerung im Anlande, nicht jedoch die Ausfuhr verboten. Hierunter fallen auch Kriegsspezialmaschinen. Die Bestimmungen des Gesetzes finden keine Anwendung auf die von amtlichen deutschen Stellen erteilten Inlandsaufträge. Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Haft oder mit Geldstrafe bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung und Unbrauchbarmachung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden. Für eine Frist von sechs Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes sollen seine Vorschriften keine Anwendung finden auf Verträge, die sich auf die Ausfuhr von Erzeugnissen beziehen, deren Ausfuhr durch das Gesetz vom 26. Juni 1921 über die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät nicht verboten war. Dies gilt jedoch nur für solche Verträge, die vor dem Tage der Veröffentlichung des Gesetzes abgeschlossen und deren Ausführung vor diesem Tage in Angriff genommen worden ist.

Genugtuung des amtlichen Frankreich.

tt. Paris, 2. Februar. (Drahm.) Im Gegensatz zu der Presse urteilt man in offiziellen Kreisen das Abkommen über die deutsche Entwaffnung außerordentlich günstig und bezeichnet die erzielte Verständigung als einen neuen Erfolg von Locarno und der deutsch-französischen Annäherungspolitik. Man äußert umso größere Genugtuung über die im letzten Augenblick erzielte Einigung, als man durchaus nicht davon überzeugt war, daß ein Schiedsspruch des Völkerbundsrates und des Haager Schiedsgerichtshofes, den ursprünglich von den Alliierten aufgestellten

Deklarationen recht gegeben hätte. Man müßt an französischer Stelle besonders dem Umstand gewisse Bedeutung bei, daß die Frage der Ostbefestigungen durch die jetzt erzielte Regelung eine einheitliche Lösung gefunden habe, die die ganze östliche Reichsgrenze umfaßte, während ein Schiedsgerichtsverfahren mehr oder weniger nur Teillösungen gezeitigt hätte. Es versteht sich von selbst, daß man in Paris den polnischen und tschechischen Alliierten darzutun sucht, daß auch sie mit dem Ergebnis zufrieden sein könnten.

Vor der Regierungserklärung.

○ Berlin, 2. Februar.

Nachdem am Dienstag endlich die Vereidigung der neu ernannten Minister stattfinden konnte, hat das neue Reichskabinett seine Arbeiten mit der Beratung über die Regierungserklärung begonnen. Eigentlich müßten diese Verhandlungen schnell zu einem Abschluß kommen, denn das Skelett für das Regierungsprogramm liegt ja schon in den Marxischen Richtlinien vor, die die Grundlage der Koalitionsverhandlungen bildeten. Wenigstens waren sie von Marx als solches gedacht. Aber es wird wohl wieder anders kommen. Die Deutschnationalen werden ihren zähen Kampf um ihre Grundsätze fortführen, und so werden wir neben dem Zentrumsmanifest, den Marxischen Richtlinien und dem Geheimprotokoll, über das man vielleicht bei dieser Gelegenheit etwas genaueres erfahren wird, nun noch ein vierter Dokument, die Regierungserklärung, haben. Dazu kommen dann noch die verschiedenen Briefe, die zwischen den beteiligten Personen gewechselt worden sind und schließlich kündigen die Deutschnationalen auch ihrerseits durch die "Deutsche Tageszeitung" ein eigenes Manifest entsprechend dem Zentrumsmanifest an. An programmativen Erklärungen, Kundgebungen und Manifesten, läßt es also der Rechtsblock nicht fehlen, er entwickelt vielmehr auf diesem Gebiete eine erstaunliche Fruchtbarkeit. Eine wirkliche Klärung wird dadurch ja aber kaum eintreten, im Gegenteil, dem Wähler dürfte darob bald das bekannte Mühlrad im Kopfe herumgehen. Das gerade ist aber, wie wir vermuten, die Absicht. Der Rechtsblock will seine politischen Stellungen tarnen, um diesen schönen militärischen Fachaussdruck zu gebrauchen. Es soll dem Wähler möglichst viel blauer Dunst vorgemacht werden, hinter dem man umso ungestörter seine politischen Geschäfte an machen hofft. Damit der mißtrauische Staatsbürger nicht ständig wird, überschüttet man ihn mit einem hausen Papier, aus dem dann jeder das herauslesen soll, was ihm am meisten zusagt.

Die Regierungserklärung, mit der morgen der Reichskanzler vor dem Reichstage das neue Ministerium vorstellen will, wird nach allem, was man hört, ziemlich kurz sein. Nach der Rede des Herrn Dr. Marx soll die Sitzung für zwei Stunden unterbrochen werden, um den Parteien Gelegenheit zu geben, zu dem Regierungsprogramm Stellung zu nehmen. Mehreren Blättern zufolge werden die Regierungsparteien voraussichtlich zunächst eine gemeinsame Erklärung abgeben lassen und weitere Redner erst vorschicken, wenn der Verlauf der Verhandlungen dies erforderlich macht. Laut "Täglicher Rundschau" wird der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth seine von der Zentrumsfraktion abweichende Meinung zum Ausdruck bringen. Die Abstimmung über die von den Sozialdemokraten und den Kommunisten zu erwartenden Mißtrauensvoten wird nach dem gleichen Blatt erst am Sonnabend nachmittag erfolgen.

Die Aussichten für das neue Reichskabinett in der politischen Differenzialität werden nicht allzuviel beurteilt. Viel wird natürlich davon abhängen, wie die Regierungserklärung aussieht. Auf alle Fälle aber ist die Mehrheit, über die Herr Marx mit seinem vierten Kabinett verfügt, außerordentlich schwach, und soweit sich die Verhältnisse namentlich in der Deutschnationalen Volkspartei beurteilen lassen, auch noch unsicher. Die eigentliche Koalition verfügt bekanntlich nur über eine Mehrheit von zwei Stimmen. Hinzuzurechnen ist einstweilen die Wirtschaftspartei, die wohlwollende Neutralität zuversicht hat. Aber schon erheben sich gewisse Zweifel, wie lange die Wirtschaftspartei der Regierung ihr Wohlwollen zu leihen bereit ist. In der wichtigsten Frage der Sozialpolitik beispielweise bestehen u. a. grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Herrn Brauns und der Wirtschaftspartei. Weiterhin ist die Frage noch völlig ungelöst, wieviel die Deutschnationalen als Gesamtkoalition jetzt schon bereit sind, die Außenpolitik Dr. Stresemanns geschlossen mitzumachen. Die ersten Anzeichen dafür, daß sie schon jetzt wieder drauf und dran sind, außenpolitisch Opposition zu treiben, liegen in der Presse ja bereits vor.

Vielleicht klärt das Kabinett alle diese Dinge zunächst einmal unter sich, damit wir nicht das beschämende Schauspiel erleben, daß auch diese unter soviel Schmerzen geborene Regierung schon wieder nach zwei oder drei Monaten ihr Leben aushaucht, weil ihre Koalitionsfront nicht hält.

Reichslandbundtag.

○ Berlin, 2. Febr. (Drahin.) Der Reichslandbund hält heute in der alten Autohalle am Stadtbahnhof Witzleben seinen Reichslandbundtag ab. Landbundpräsident Graf von Kaldreuth führte in einer Eröffnungsrede u. a. aus: Vorbedingung für die Erfüllung der Aufgaben der Landwirtschaft ist gesicherte Rentabilität. Das

erste Erfordernis ist, daß die Wirtschafts- und Handelspolitik Deutschlands nicht, wie es bisher noch in erheblichem Umfang der Fall war, in reinem Interesse des Warelexportes auf dem Rücken der Landwirtschaft ausgeübt werden wird. Ein in allen landwirtschaftlichen Positionen hoher autonomer Polarisat sei die einzige Verhandlungsgrundlage, von der aus wir Aussicht hätten, unserer Industrie den Eingang ihrer Waren nach den Nachbarstaaten wieder zu öffnen, ohne zugleich Lebensnotwendigkeiten der deutschen Landwirtschaft zu gefährden. Graf Kaldreuth begrüßte sodann die Vertreter der Regierung, die Vertreter der Landwirtschaftskammer, des Reichswirtschaftsrates und anderer staatlicher und städtischer Behörden.

Der Handelsminister

über Wirtschaftsfragen.

Auf einer in Düsseldorf abgehaltenen Sitzung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen im Rheinland und Westfalen sprach sich der preußische Handelsminister Dr. Schreiber über Wirtschaftsfragen u. a. wie folgt aus:

Die Bedeutung des inneren Marktes für unsere Wirtschaft läßt sich nur dann richtig würdigen, wenn man gleichzeitig die Lage und die Möglichkeiten unseres Außenhandels sich vergegenwärtigt. Die Exportseite unseres Außenhandels hat sich in den letzten Jahren leidlich entwickelt. Auch die starke und entschlossene deutsche Außenpolitik hat dazu beigetragen, dem deutschen Kaufmann in der Welt manche Tür wieder zu öffnen. Will man die ansteigenden Ziffern unserer Ausfuhr in den letzten Jahren durch einen Vergleich mit den Vorriegsziffern richtig würdigen, dann muß man auf der einen Seite die Veränderung des Geldmarktes und auf der anderen Seite die Verkleinerung des deutschen Wirtschaftsgebietes berücksichtigen. Für die deutsche Handelsbilanz ist allerdings nicht nur die Ausfuhrseite, sondern vor allem auch die Einfuhrseite wichtig. Deshalb muß eine Verbesserung der Einfuhrseite durch einen Verzicht auf Einfuhr von Rohstoffen und Waren, die im eigenen Lande zu vernünftigen Bedingungen gewonnen und hergestellt werden können, angestrebt werden. Starke Möglichkeiten hierfür bestehen zweifellos in der Entwicklung einer größeren Produktivität unserer Landwirtschaft. In dieselbe Richtung weisen die Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie.

Zur raschen Belebung der deutschen Wirtschaft müssen wir unser Augenmerk vor allem auf diejenigen Gebiete richten, bei denen in unserem Lande selbst eine erhebliche, bisher ungeheure Nachfrage vorhanden ist. Zu denken ist hierbei besonders an eine Festigung der Wohnungsnöt. Hier bietet sich für den Innennmarkt eine Möglichkeit, die zur Belebung unserer Wirtschaft und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit benutzt werden muß. Einer entschlossenen Angriffnahme eines auf mehrere Jahre festgelegten Wohnungsbauprogramms wird die günstige Entwicklung des deutschen Kapitalmarktes zu Hilfe kommen. Auf diese Weise könnte auch unserer Arbeitslosigkeit wirksam Abbruch getan werden, was umso wichtiger ist, als die große Masse der Arbeitslosen einen erheblichen Aussall an Kaufkraft bedeutet. Die Hebung der Konsumkraft der Massen läßt sich nicht mit der primitiven Methode einer allgemeinen Lohn erhöhung erreichen. Ein derartig schematisches Vorgehen wird sich nur in einer Vereuerung des Produkts und in einer Einschränkung des Betriebes auswirken können. Auch durch ein rein schematisches Verbot jeder Überarbeit läßt sich keine Besserung erreichen. In einem vollbesetzten Betrieb wird zu gewissen Zeiten bei vorübergehender Auftragshäufung die Möglichkeit einer gewissen Überarbeit nicht entbehrt werden können. Das hindert aber nicht, daß die wichtigere Frage der Überstundenarbeit nicht lediglich von den einzelnen Betrieben aus betrachtet werden darf. Es muß auch auf die allgemeinen Interessen der Wirtschaft die notwendige Rücksicht genommen werden.

Ersteulicherweise sind in der Bewegung der Kapitalnöte der Betrieb in letzter Zeit große Fortschritte erzielt worden. Damit im Zusammenhang steht eine weitgehende Belebung des Börsenverkehrs, die allerdings ein Ausmaß angenommen hat, daß die Frage nahe liegt, ob es auf die Dauer nicht vorteilhafter ist, etwas weniger Geld in die Börse und etwas mehr in den Konsum und damit in die Produktion hineinzulegen. Besonders ernst ist in Deutschland das Problem des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die großzügigen Wohlfahrts- und Förderungseinrichtungen, eutscher Unternehmer für ihre Belegschaften sind anzuerkennen, genügen aber allein nicht. Auch der deutsche Arbeiter muß in verstärktem Maße selbstständiger Partner des Unternehmers werden. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Emanzipation der deutschen Arbeiterklasse ist abhängig von der geistigen Umstellung unseres Volkes. Es ist in besonderem Ausmaße Aufgabe des deutschen Unternehmertums, der arbeitenden Klasse die staatsbürgliche Einordnung in die nationale Gemeinschaft zu erleichtern. Auch der in dieser Weise in Staat und Wirtschaft eingegordnete Arbeitnehmer braucht die Führung durch das deutsche Unternehmertum; dessen Führung wird sich auch, wie die hervorragenden Leistungen der Unternehmer zeigen, in veränderten sozialen und gesellschaftlichen Verhältnissen durchsetzen.

Der neue Postminister.

Wieder ein Süddämmischer.

Durch den Rücktritt des Reichspostministers Dr. Stiglitz, der auf den Eintritt des badischen Staatspräsidenten, Dr. Köhler, in das neue Kabinett zurückgeführt wird — Köhler hatte sich mit großem Nachdruck gegen die Fridericus-Marke ausgesprochen — wurde auch die Neubesetzung dieses Ministeriums notwendig. Der neue Mann, der Staatssekretär im bayerischen Verkehrsministerium, Dr. Schaezl, war deshalb selbst für die politisch Informierten überraschend. Er steht im 41. Lebensjahr, ist in Höchstädt a. d. Aisch in Oberfranken geboren, besuchte das Gymnasium in Bamberg und studierte Jura an der Universität München. Er trat bald in die bayerische Generaldirektion für Post und Eisenbahn in München ein und wurde nach Stiglitz' Berufung nach Berlin sein Nachfolger als Staatssekretär. Er gilt als der Vater des Postautoverkehrs in Bayern und hat sich auch um den Ausbau des automatischen Fernsprechwesens, in dem Bayern allen deutschen Ländern voranging, große Verdienste erworben.

**Hindenburgs Appell an die Volkspartei.**

Der Brief des Reichspräsidenten, durch den die Volkspartei veranlaßt worden ist, auf die Weiterleitung des Verkehrsministeriums durch den Volkspartei-Politiker zu verzichten, wird nunmehr veröffentlicht. Darin heißt es:

"Wenn ich auch Ihrer Forderung, den bewährten und erfahrenen Reichsverkehrsminister Dr. Krohne im neuen Kabinett beizubehalten, volles Verständnis entgegenbringe, so muß ich doch an Sie und Ihre Fraktion die Bitte richten, auf dieser Abre Forderung nicht zu bestehen und so das lebte Hindernis aus dem Wege zur Regierungsbildung zu beseitigen. Die bisherige Haltung der Deutschen Volkspartei und ihrer Reichstagsfraktion berechtigt mich zu der Annahme, daß Sie auch hier die Rücksicht auf das vaterländische Wohl und die Gesamtinteressen des deutschen Volkes allen anderen Wünschen und Interessen voranstellen und sich diesem meinem Appell nicht versagen wird."

Nachfolger des Herrn Dr. Krohne ist bekanntlich der deutsch-nationale Gewerkschafter Koch, ein ungewöhnlich begabter und tüchtiger Mann. Wenn man sich aber der jahrelang von den Deutschnationalen erhobenen Forderung nach Berufung von "Fachmännern" in die Ministerien erinnert, ist die Ernennung des Tischlergesellen Koch zum Verkehrsminister nicht ohne vielzantigen Nebengeschmack.

Verzögerung der Eigentumsrückgabe.

△ New York, 1. Februar. Der Senatsausschuß stimmte der Eigentumsvorlage mit den bereits gemeldeten Änderungen zu. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat. Man darf sich keinen allzu großen Erwartungen hingeben bezüglich der Annahme der Vorlage, da es sich fragt, ob das Plenum den Änderungen zustimmen wird und überhaupt bei seiner Arbeitsüberhäufung noch in dieser Session zur Beratung der Vorlage kommt. Infolge der durch den Senatsausschuß angenommenen Änderungen muß das Repräsentantenhaus, das der umgeänderten Vorlage zugestimmt hat, die ganze Vorlage neu beraten, so daß schon aus diesem Grunde die Annahme in dieser Kongress-Session ziemlich ausgeschlossen erscheinen muß.

Unterbrechung der englisch-chinesischen Verhandlungen.

△ London, 2. Februar. (Draht.) Die Chinesen erklären zwar ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen; aber, so erklärt der Minister des Auswärtigen der Kantonregierung, Tschen, es wird kein Abkommen unterzeichnet, solange sich noch englische Streitkräfte in Shanghai befinden. Das ist klar und deutlich genug gesagt. Auch in Tschangtsins Lager steht man den Engländern feindlich gegenüber. Tschangtsins Stabssoffiziere haben erklärt, wenn auch nur ein einziger Chinese in Shanghai getötet werden sollte, so würden sie Tschangtsin zwingen, sich mit dem kantonesischen Oberbefehlshaber gegen die Engländer zusammenzuschließen.

Elsaß-lothringische Forderungen an Poincaré.**Zulassung der deutschen Sprache.**

tt. Paris, 2. Februar. (Draht.) Mehrere Elsaß-lothringische Abgeordnete, darunter die beiden Sozialisten Weill und Metzger, sind bei Poincaré vorstellig geworden. Die Wortführer forderten die *Langensprache* in Schule, Rechtsprechung und Verwaltung und machten insbesondere auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die sich auf der ausschließlichen Verwendung des Französischen vor allem bei Gerichtsverhandlungen und aus der Unkenntnis der Richter hinsichtlich der deutschen Sprache ergeben. Poincaré soll nach dem Matin die Begründung der Forderungen nicht bestritten haben und geneigt sein, ihnen Rechnung zu tragen. Im übrigen habe er erklärt, daß hinsichtlich der Konfessionsfrage in der Schule keine Änderung am jetzigen Zustand geplant sei. Was die Strafmaßnahmen gegen die Unterzeichner des Heimatsbund-Manifestes betreffe, so habe er sich bereits an die Prüfung der einzelnen Fälle gemacht, um eine beruhigende und loyale Lösung zu finden.

Banderolse bei Briand.

tt. Paris, 2. Februar. (Draht.) Der belgische und der französische Außenminister hatten eine Unterredung, in der Banderolle Briand von der Erringung in Kenntnis setzte, die in Belgien die Ankündigung der Wiedereinführung des Pass- und Visumzwanges für nach Frankreich reisende Belgier erweckt habe. Briand hat versprochen, daß die französische Regierung sich darauf beschränken werde, die belgische Regierung wissen zu lassen, daß sie für eine gewisse Zeit die Einwanderung ausländischer Arbeiter verhindern müsse. Im Verlaufe der Unterredung wurden verschiedene beide Länder betreffende Fragen besprochen, so u. a. die Ereignisse in China, sowie die Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland.

Der 103. Prozeß einer deutschen Zeitung in Polen.

Gegen den „Oberschlesischen Kurier“ ist jetzt der 103. Prozeß anhängig gemacht. Seit der Übernahme Oberschlesiens durch Polen betragen die Geldstrafen ohne die sehr erheblichen Geschäftskosten und Verteidiger-Honorare über 108 Millionen polnische Mark und 15 108 złoty. Die Redakteure des Blattes sind bisher zu elf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Allein im Jahre 1926 waren es fünf Monate. Demgegenüber sei festgestellt, daß die polnischen Blätter in Deutschland, „Nowiny Codzienne“ in Oppeln und der „Dziennik Berlinia“ in Beuthen seit fünf Jahren nicht ein einziges Mal beschlagnahmt sind. Ein Blick in diese beiden Blätter genügt, um sich ein Urteil bilden zu können, wie nachsichtig die deutschen Behörden gegenüber den polnischen Blättern in Deutschland verfahren.

Immer neue Maßregelungen Deutscher im Memelgebiet.

Hennersdorf, 2. Februar. (Draht.) Das Landesdirektorium im Kreise Hennersdorf hat zwei Lehrern, die für Deutschland optiert haben, das heißt bei der Abstimmung ihre deutsche Staatsbürgerschaft nicht aufgaben, den Dienst gekündigt. Auch in anderen Kreisen sollen Kündigungen ausgesprochen worden sein.

Blankovollmacht für Coolidge und Kellogg.

△ New York, 2. Februar. Der Auswärtige Ausschuß des Repräsentantenhauses erteilte dem Präsidenten Coolidge und dem Staatssekretär Kellogg Blankovollmacht für die gegenüber Mexiko und Nicaragua zu führende Politik.

Wieder eine Verhaftung eines Deutschen.

Innsbruck, 2. Februar. (Draht.) In Tirol wurde ohne Angriff von Gründen der Lehrer Rudolf Niedl, ein alter Mann, verhaftet und nach Trient weggeführt. Man befürchtet, daß ihm das gleiche Schicksal wie dem Rechtsanwalt Dr. Noldin beschieden sein wird, da er seinerzeit deutschen Privatunterricht erteilt hat. In der letzten Zeit war Niedl bei der Raiffeisenbank angestellt.

Kundgebungen vor dem italienischen Konsulat in Innsbruck.

□ Innsbruck, 2. Februar. (Draht.) Am Anschluß an eine abgehaltene Protestversammlung gegen die Deportierung des Salurner Rechtsanwalt Dr. Noldin durch die italienischen Behörden fand vor dem italienischen Konsulat in Innsbruck eine Demonstration von einigen hundert meist jungen Leuten statt, die Pjuriße auf Mussolini ausbrachten und mehrere völkische Lieder sangen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— Reichsfinanzminister Dr. Köhler, der bisherige badische Staatspräsident, hat sein neues Amt angetreten. In seiner Begrüßungsrede an die Beamten des Ministeriums, betonte er, ein Einzelprogramm nicht aufstellen zu wollen. Anstelle der vielen Reden müsse die Tat treten. Die Vereinfachung unserer Verwaltung im Reich, Ländern und Gemeinden müsse alsbald durchgeführt werden, wenn möglich ohne das Stadium diktatorischer Diktaturen. Trotz seiner langjährigen Beamtenkarriere sei er kein Bürokrat.

Hergt und Stresemann.

Einfache Freundschaftsbeweise.

Am 24. Oktober 1923 führte der leitende Reichsjustizminister Hergt nach einem Bericht der „Kreuz-Zeitung“ in Neukölln unter anderem aus:

„Ich rufe Stresemann zu: „Deine Stunde ist gekommen. Du darfst die Regierung der Misserfolge nicht zur Regierung der Reichszerstörung werden lassen! Mit dieser Ansicht stehen wir nicht allein. Wir wollen eine Regierung der Rechten. Wir wollen, daß es zum Abbruch mit den Feinden kommt, koste es was es wolle.“

Am 29. Dezember 1925 sprach Hergt in Braunschweig gegen die Locarnopolitik und sagte nach einem Bericht der „Braunschweigischen Landeszeitung“:

„Der Geist von Locarno ist für uns ein Geist, der stets verneint. Aus allem, was in Locarno beschlossen worden ist, ziehe ich den Schluß: Stabilisierung des Versailler Vertrages. Wir dürfen uns die Bewegungsfreiheit nach dem Osten nicht ranben lassen. Der Völkerbund ist doch nur ein Instrument zur Aufrechterhaltung des Versailler Vertrages. Durch den Eintritt werden wir zur Vertragslosigkeit verurteilt, während wir bisher doch immer da waren und nicht übersehen werden könnten. Was wir im Völkerbund treiben können, wird keine deutsche Politik sein. Darum muß der Kampf gegen Locarno weitergeführt werden.“

Wenige Tage später wiederholte Hergt in Charlottenburg, was er auch schon in Braunschweig ausgeführt hatte. Nach dem Bericht der „Kreuz-Zeitung“ sagte er:

„Außenpolitisch sind die Richtlinien festgelegt, nämlich Locarno wird niemals von den Deutschnationalen anerkannt, da es keine Zweidrittelmehrheit erhalten hat.“

Schließlich sei noch auf den Brief verwiesen, den vor den sächsischen Wahlen der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, an seinen Parteifreund Kaiser in Dresden im Hinblick auf eine in Riegau gehaltene Rede Hergts geschrieben hat. Stresemann schrieb u. a.:

„Es schmerzt mich um so mehr, in Dresden nicht sprechen zu können, als ich dadurch auch der Möglichkeit verlustig gehe, off dem Unisono einzutreten, der jetzt über die Außenpolitik gesetzt wird. Was soll das heißen, wenn von einem deutschnationalen Abgeordneten davon gesprochen wird, daß der Glaube an eine internationale Interessensolidarität der Völker und der Wirtschaft eine Aussicht sei, die womöglich noch verbündnisvoller sei, als der marxistische Irrtum einer internationalen Interessensolidarität der Arbeiterschaft. Ist denjenigen, die etwas derartiges sagen, nicht bekannt, daß das internationale Eisenkartell der deutschen Großindustrie in Frankreich, Belgien und Luxemburg seine Entstehung einem deutschnationalen führenden Manne der Wirtschaft, wie Frits Thünen, mitverdankt?“

Heute werden die beiden, der eine, der Locarno niemals anuerkennen geschworen hat, und der andere, der des einen außenpolitischen Ansichten als Unisono bezeichnet hat, sich vor dem Reichstage gemeinschaftlich zu Locarno bekennen.

Russland weigert sich, Kriegsschulden zu zahlen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der französische Botschafter Herbeau mit Litwinow eine längere Unterredung über die Beilegung des russisch-französischen Schuldenkonflikts. Derstellvertretende russische Außenkommissar machte darauf aufmerksam, daß sich Frankreichs Verhalten Russland gegenüber in der letzten Zeit wenig von Englands Haltung unterscheide. Die französisch-russischen Beziehungen seien durchaus nicht normal. Die französische Regierung müsse sich ein für allemal damit absindern, daß die sowjetische Regierung die von der Aaren-Regierung aufgenommenen Kriegsanleihen in Frankreich nicht bezahlen werde.

Deutsches Reich.

— Außenminister Dr. Stresemann will nunmehr seine, bereits nach der Genfer Völkerbundstagung erklärte, aber durch die Regierungskrise verhinderte längere Auslandsreise antreten. Aber es steht noch nicht fest, ob er schon jetzt oder erst Anfang März im Anschluß an die Ratstagung einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub an der Riviera verbringen wird.

— Der Reichspräsident empfing Mittwoch den Herrn Reichskanzler sowie die neu ernannten Reichsminister Dr. Köhler, Dr. Koch und Dr. Schäfler, ferner die bisherigen Reichsminister Dr. Hassel und Dr. Kühl.

— Herr Graf, dem Fünf-Minuten-Minister, hat der Reichspräsident einen Trostbrief geschrieben: Herr von Hindenburg dankt darin Herrn Graf für den freiwilligen Verzicht und erklärt die Behauptung, er hätte Graf's Kandidatur abgelehnt, für unrichtig. Ob das Schreiben ausreicht, den inorimmenigen Herrn Grafen und seiner völkischen Freunde zu beschwichtigen, bleibt abzuwarten. Hindenburg selbst ist ja bei der Gruppe der „Deutschen Zeitung“ schon in Ungnade gefallen.

— Die Verhandlungen mit England über die Aufhebung des Sichtvermerkswanges sind soweit fortgeschritten, daß mit einem aussichtsreichen Abschluß zu rechnen ist. Weiterhin sind in der letzten Zeit mit Luxemburg und Portugal Verträge über die Aufhebung des Sichtvermerkswanges zum Abschluß gebracht worden.

— Der freitbare Hofprediger Döhring hat sich nach bestigen Kämpfen von der Leitung des Evangelischen Bundes und von der Schriftleitung der „Täglichen Rundschau“ zurückziehen müssen. Mit einem Abschiedsbrief tritt Döhring vor die Öffentlichkeit, um mit seinen Gegnern, die ihn gestürzt haben, Abrechnung zu halten. Er habe, so sagt er, einem „Generalangriff des evangelischen Lebensbewußtseins auf alles Unevangelische“ das Wort geredet und sei deshalb der Hebe und der Störung des konfessionellen Friedens beschuldigt worden.

— Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei ist auf Sonnabend, den 12. Februar, nach Berlin zur Erörterung der politischen Lage einberufen worden.

— Der Vizepolizeipräsident von Berlin, Dr. Friedensburg, soll wie mehrere Blätter melden, demnächst seinen Posten verlassen und Regierungspräsident in Kassel werden. An seine Stelle soll Regierungsrat Dr. Weiß vom Berliner Polizeipräsidium treten.

— Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hielt in diesen Tagen im Berliner Rathaus eine Verbandsausschusssitzung ab, in der Beschwerde darüber geführt wurde, daß bei der Versorgung der Kriegsbeschädigten Einbarungen von etwa 100 Millionen Mark gemacht seien. Es müsse eine Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes unter Berücksichtigung der Erfahrungen und Wünsche der Kriegsopfer angeordnet werden. In erster Linie seien zu fordern die Aufbesserung der materiellen Versorgung, die Anerkennung des Rechtsanspruchs auf Heilbehandlung für Kriegerhinterbliebene, ausreichende Berufsfürsorge für die Kinder der Kriegsopfer und Mittel zum Zweck der Siedlung für Kriegsbeschädigte.

— Ein Reichsverband gefündiger Ladenmieteter hat sich aus Anlaß der Verordnung über die Freigabe der gewerblichen Räume gebildet. Ihm haben sich im Reich viele der namhaftesten Firmen, auch Handwerker und kleinere Gewerbetreibende angeschlossen.

— Einen Antrag auf Rückkehr nach Deutschland stellte der Reichsgraf von Obersdorf in Oberglogau, früher Zentrumsabgeordneter im Deutschen Reichstag, der nach der Abstimmung in Oberschlesien sich für die polnische Staatsbürgerschaft entschieden hat.

— Die Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker in München wurde am Dienstag in Gegenwart des Reichstagspräsidenten Loebe feierlich eröffnet.

*
Massenpensionierung von polnischen Offizieren. Wie aus Warschau gemeldet wird, sollen im Februar auf Grund des neuen Militärrentengesetzes rund 650 Offiziere pensioniert werden. Am Laufe des Jahres 1927 werden etwa 2000 Offiziere pensioniert, darunter 33 Generale, das wäre ein Viertel der gesamten Generalität. Man wird wohl nicht fehl gehen mit der Annahme, daß Piłsudski damit eine Generalabschaffung des polnischen Heeres von seinen politischen Gegnern vor nimmt.

Die neue südlawische Regierung besteht aus 12 Radikalen und 3 Vollsparteinern. Zwei Generale haben das Kriegs- und das Verkehrsministerium inne.

Ein hundertjähriger englischer General, Sir George Higginson, der Ende des vorletzten Jahres das hundertste Lebensjahr vollendet hatte, ist am Dienstag gestorben.

Der schwedische Artilleriegeneralmajor Holm ist nach über 14tägigem Stilllegen in Djindja am Victoriasee in Afrika nach Muansa an Südostufer des Sees weiter gegangen.

Die türkisch-englischen Schuldenverhandlungen, die zu einer Feststellung der türkischen Schuld führen sollten, sind gescheitert.

Der amerikanische Senat stimmte dem Beschuß des Einwanderungsausschusses zu, nach dem die durch Zahlen begrenzte Einwanderung noch ein Jahr in Kraft bleibt.

Kampf gegen das alte russische Erbubbel. Das neue russische Strafgesetzbuch sieht außerordentlich schwere Strafen für Desraudanten sowie Personen vor, die Schmiergelder annehmen. Schwere Vergehen werden mit dem Tode bestraft. Besonderswert ist, daß derjenige, der die Schmiergelder gibt, nicht wie bisher die gleiche Strafe erhält. Für den Geber von Schmiergeldern sind als höchste Strafe fünf Jahre Gefängnis vorgesehen.

Neben einen lettisch-russischen Sicherheitsvertrag stand in Riga eine Beratung sowjetrussischer Vertreter statt. Der lettisch-russischen Regierung sind sowjetische Gegenvorschläge von den Sowjetvertretern überreicht worden.

Aus Stadt und Provinz.

Zur Ermordung des Professors Rosen.

Die Selbstbezeichnung Jahn's falsch?

Soweit der Fortgang der Ermittlungen es zuläßt, sind wir in der Lage, weitere Einzelheiten berichten zu können. Die Spur nach den Tätern wurde durch einen Zufall gefunden. In Neisse war ein schwerer Einbruch bei dem Landesfinanzamtsdirektor Dr. Bresgen verübt worden, wobei dieser von dem von ihm gestörten Einbrecher Jahn durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde. Jahn, der aus dem tschechischen Dertchen Sauerzug bei Neisse stammt, erst 26 Jahre alt ist und in Breslau zu einer ganzen Bande von Einbrechern gehört, wurde in Breslau verhaftet und seinerzeit zu einer Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er zurzeit in Wohlau verbüht. Bei der Ermittlung in dieser Einbruchssache fand das Einbruchsdezernat der Kriminalpolizei in Breslau eine ganz geringe Spur, die auch auf eine Aufklärung des Falles Rosen hindeutete, obwohl bereits das Verfahren auf den toten Punkt gekommen und die weitere Untersuchung eingestellt worden war. Die Beamten des Einbruchsdezernats versagten diesen kleinen Anhaltspunkt weiter, der auf eine Mittäterschaft Jahns und auf eine Täterschaft seines Hauptkomplizen Strauß hinzeigte. Wie der Zufall im Leben manchmal spielt, so kam er auch hier der Sache zu Hilfe. Dieser Zufall war der Anlaß dazu, daß Jahn durch Breslauer Kriminalbeamte am Sonnabend in der Strafanstalt in Wohlau in ein eingehendes, viele Stunden dauerndes Verhör genommen wurde, das schließlich zu einem umfassenden Geständnis führte, sodass nunmehr auch zur Verhaftung des Strauß und der Neumann geschritten werden konnte. Obwohl für die Kriminalpolizei von vornherein feststand, daß die Hausdame Neumann, bekanntlich eine Zeit lang die Geliebte des Professors Rosen, die aber lange Zeit unter Sittenkontrolle gestanden hatte und auch sonst nicht ganz unbescholtan war, an der Tat beteiligt und vielleicht sogar Anstifterin war, war sie während ihrer Inhaftierung von acht Monaten zu keiner Aussage zu bewegen. Sie war immer nur die Märtyrerin und wurde als solche von einem Teile des Publikums sogar gefeiert. Sie hat es außerordentlich gut verstanden, die Öffentlichkeit für sich zu gewinnen, obwohl ihre Anstiftung von vornherein davon ausgegangen ist, den als Sonderling lebenden Professor Rosen davon abzuhalten, daß er augenblicklich ihrer leiblichen Tochter, der Frau Standke, die bekanntlich ebenfalls längere Zeit in Haft, weil mitverdächtig, bei dem errichteten Testament eine Aenderung trage. Die eigenartigen Umstände, unter denen die Neumann bei Ausdeckung des Verbrechens in der Rosen'schen Villa in Bischofswalde bei Breslau im Kaninchentalle gefunden worden war, ihre abenteuerlichen Erzählungen, daß sie vor den Einbrechern geflohen und sich deshalb an einem zusammengedrehten Bettlaken als Strick aus dem Fenster in den Hof hinabgelassen habe, fanden von vornherein keinen Glauben bei den untersuchenden Stellen. Aber trotzdem war ein Nachweis nicht zu führen, der zu einem Verfahren gegen sie ausgereicht hätte. Auch die Reise des Ehepaars Standke nach Nienburg in Ostpreußen am Tage vor dem Mord war außerordentlich verdächtig. Nur ist der Ring geschlossen, und es ist so gut wie feststehend, daß Einbrecher zwar in die Villa eingedrungen waren, die auch den Professor Rosen und den dazu gekommenen Schuhmacher Stock ermordet haben, daß aber die Neumann die Anstifterin war. In diesem Zusammenhange ist noch erwähnenswert, daß seinerzeit die Ermittlungen der Kriminalpolizei auch sich auf drei andre Verbrecher namens Fleischer, Hanke und Stämmer erstreckten, die aber wieder eingestellt werden mußten. Auch war die Vermutung aufgetaucht, daß der Mörder in sexuellen normalen Kreisen zu suchen sei, und schließlich war die Version aufgekommen, Professor Rosen habe schnell in Beziehungen zu dem ermordeten Schuhmacher Stock gestanden, der bei der Verübung einer Expressum von diesem mit einem Hammer niedergeschlagen worden sei, worauf Professor Rosen sich selbst durch Schläge getötet habe. Alle diese Gerüchte und Darstellungen wurden von dem Komplizenkreis der eigentlichen Täter, der beiden Verbrecher Jahn und Strauß, gemeinsam mit der Neumann blamäßig verbreitet, um die Untersuchung zu erschweren und sich tot laufen zu lassen.

*

Wie wir weiter zu der Angelegenheit erfahren, war der „Berliner Lokalanzeiger“ — angeblich durch eine Indiskretion — in der Lage, vorzeitig Einzelheiten über den Gang der Untersuchung und Aufklärung zu veröffentlichen. Durch die Presse ging die Nachricht, daß das Breslauer Polizeipräsidium deswegen gegen den „Berliner Lokalanzeiger“ Strafantrag wegen Begünstigung gestellt habe. Hierzu er-

säßt der Amstliche Preußische Pressedienst von zünftiger Stelle: „Während der entscheidenden Zeit der Untersuchungs- und Ermittlungsmaßnahmen zur endgültigen Klärung des Mordes an Professor Rosen in Breslau haben einige Breslauer Korrespondenzbüros in unzulässiger Weise sich Material über den Stand der polizeilichen Maßnahmen verschafft und nach Berlin weitergegeben. Der Breslauer Polizeipräsident — der in dieser anzen Angelegenheit von Anfang bis zu Ende im Einverständnis mit dem Oberstaatsanwalt vorgegangen war —, ist der Ansicht, daß hier eine objektive Begünstigung vorliegt, zu der sogar noch, da die betreffenden vorher gewarnt worden waren, diese unzulässig erlangten Meldungen weiter zu verbreiten, der Zustand der subjektiven Begünstigung hinzu kommen dürfte. Es ist deshalb Strafantrag gemäß § 257 des Strafgesetzbuches gestellt worden. Der Polizeipräsident hat bereits über die Angelegenheit gemeinsam mit dem Oberstaatsanwalt am 31. Januar vor der gesamten Presse, unter Einschluß der großen Korrespondenzbüros, reserviert und die einmütige Zustimmung der Versammlung für seine als unabdingbar notwendig anerkannten Maßnahmen gegenüber den in Frage kommenden Korrespondenzen gefunden. Unter den Personen, gegen die Strafantrag gestellt worden ist, befindet sich auch der Korrespondent des „Berliner Lokalanzeigers“. — Die Behauptung, daß eine Überwachung der telephonischen Pressegespräche stattgefunden habe, ist ungutend.“

Zum übrigen stellte neuerdings die Breslauer Kriminalpolizei ausdrücklich fest, daß die Veröffentlichungen Berliner und anderer Blätter über den Inhalt der Vernehmungen jeglicher Grundlage entbehren, da über den Untersuchungsverlauf weder amtlich noch nichtamtlich irgendwelche Mitteilungen ergangen seien.

Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag“ vom Mittwoch aus Breslau rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Selbstbezeichnung Jahn's im Falle Rosen falsch ist. Derartige Selbstbezeichnungen seien bei Zuchthäuslern nichts Seltenes, um Abwechselung in ihr Dasein zu bringen.

„Hirschberg im Riesengebirge“.

Dem schon vor einem Menschenalter vom Voten gemacht, jetzt wieder aufgelauchten Vorschlag, die Ortsbezeichnung „Hirschberg im Schlesien“ in „Hirschberg im Riesengebirge“ umzändern, schloß sich auch die Ortsgruppe Hirschberg des Riesengebirgsvereins in ihrer Monatsversammlung am Dienstag im „Schwarzen Adler“ an. Man war allgemein der Ansicht, daß die Zusatzbezeichnung „im Riesengebirge“ die einzige ordentliche für Hirschberg sei. Auch uns erscheint die Bezeichnung „Hirschberg im Riesengebirge“ aus vielen Gründen die allein richtige. Wir glauben auch kaum, daß die Behörden hier Schwierigkeiten machen werden, traut doch, was vielleicht viele nicht wissen, der Briefstempel des Postamts in Cunnersdorf, also in einem Hirschberger Stadtteil, bereits heute die Aufschrift „Hirschberg-Cunnersdorf Riesengeb.“

Das Hirschberger Gymnasialgebäude —

ein kultureller Skandal!

Die Zustände im Hirschberger Gymnasial-„Gebäude“ fanden am Montag nachmittag in der doppelseitlosen und erst in zehn Stunden zu erheizenden Aula dieses „Schulpalastes“ des Riesengebirges in einer Elternversammlung zur Sprache. Pastor Warlo leitete die Versammlung ein und betonte, daß es kein anderes Mittel mehr gäbe, den Neubau des Gymnasiums zu erreichen, als einenflammenden Protest der Eltern selbst gegen diese unerhörten Zustände.

Studiendirektor Hauck schilderte dann die Zustände der einzelnen Räume des mehr als zweihundert Jahre alten Baues, mit dem sich heute ein moderner Gymnasialbetrieb absindet müßt. Die Schilderung war ganz objektiv, aber man schüttelte sich ordentlich, wenn man das alles hörte. Man gewann etwa folgenden Eindruck:

Nur ein Neubau kann helfen. Aus den Wohnungen des Hausmeisters und des Direktors werden die Küchendünste liebenvoll in die Klassen geleitet, weil ihnen andere Wege verwehrt sind. Fisch- und Kohlgerüche müssen eine starke Stütze für die Entwicklung griechischen Schönheitssinnes sein. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen sind zum größten Teile auf den Studenten untergebracht, wo der Frost z. B. die ausgestopften Tiere in richtige Gespenster verwandelt, die Barberien vernichtet und anderes Unheil anrichtet. Über die Sammlungsschränke verengen die Klassen selbst, die ohnehin von einer gesundheitsschädlichen Kleinheit sind. Gesundheitsschädlich — gefährlich —, das sind selbstverständliche Bezeichnungen für dieses ganze Elend. Physikalische Instrumente und Chemikalien müssen im gleichen Raum untergebracht sein, so daß die flüchtigen Säuren die Präzisionsinstrumente zerstören. Der schrecklichste Raum ist die

Quarta. Man denke: in dieser „Bude“ haben die Jungen vor ihren Augen ein Fenster, das durch einen Schrank verdeckt ist, zur Seite zwei Fenster, hinter denen gleich eine hohe Mauer aufsteigt (es ist das Erdgeschoss) und Luft und Licht wegnimmt. Erst gegen zehn Uhr iest im Winter beginnt es in dieser Klasse zu dämmern, und bis dahin müssen die Jungen Stearinlichter brennen, denn irgendwelche Lichtanlage gibt es in den Zimmern nicht! Warum nicht? Weil zwar 120 000 Mark für Reparaturen angefordert, aber nur 4000 Mark bewilligt worden sind, wovon bisher gerade die Dosen instandgesetzt werden konnten. Wie das alles wohl die Arbeitsfreudigkeit der Jungen und der Lehrer erhöhen mag! Und wie die Gesundheit dadurch gefördert wird! Die Klassen sind natürlich ursprünglich gar keine Klassen gewesen, und sie sind deshalb so niedrig, daß binnen wenigen Minuten überall die schlechteste Luft herrscht, wenn die Fenster im Winter nicht geöffnet werden können. Nebelzeit und Kopfschmerzen sind an der Tagesordnung. Auch im Sommer können in den meisten Klassen die Fenster nicht geöffnet werden, denn das Gymnasium liegt am Hauptverkehrstrang der Stadt. Der Straßenlärm sorgt mitten in den Unterricht hinein! Im Physizimmer, wie üblich einem kleinen Amphitheater, stoßen die Köpfe der Schüler der obersten Reihen im Sitzen fast an die Decke, so daß die Jungen dort in dem Braten der emporgestiegenen warmen Luft dösen müssen. Im Raum, der ein Beichensaal sein soll, weil die Leidenschaft des aufgelösten Löwenberger Lehrerinnenseminars dem Gymnasium überlassen worden sind, können sich die Jungen nicht rühren, wenn sie zeichnen wollen, weil die Schränke der Sammlungen hindern. Ein Sprechzimmer, wo Eltern und Lehrer ein ernstes Wort über ihre Mängel sprechen möchten, gibt es natürlich nicht. Die Aborte haben keine Waschgelegenheit, die Bänke in den Klassen sind so nahe an die Dosen gerückt, daß schwächere Jungen diese Nachbarschaft nicht aushalten und robustere dorthin gesetzt werden müssen. Wahrlich, ein Schulplatz!

Aber man denkt nicht etwa, daß angesichts dieser Ungehörlichkeit noch nichts geschehen wäre! Es ist vielmehr schon alles getan worden, was geschehen konnte. Aber nichts hat geholfen. Kommissionen sind gelommen und waren einstimmig in einem vernichtenden Urteil, — aber geschehen ist nichts. Manche Wege, die andere vielleicht hätten beschreiten können, sind dem Direktor als Staatsbeamten verwehrt. Das Provinzialschulcollegium hat auch nicht die Macht, vielleicht auch nicht die Fähigkeit, hier Wandel zu schaffen. Jetzt wird eine von sämtlichen Eltern unterzeichnete Petition an den Finanzminister abgehen. Wenn noch so wenig Geld im Staatssäckel vorhanden ist, — für solche Kulturausgaben muß Geld vorhanden sein!

Minister Grzesinski in Oppeln.

Der preußische Minister des Innern Grzesinski, der Dienstag in Oppeln, als dem ersten Ziel seiner Dienstreise nach Oberschlesien eintraf, hielt nach einer eingehenden Aussprache mit Vertretern von Handel, Industrie, Gewerkschaften, Landwirtschaft, der Städte und der Landkreise über die Lage und die Wünsche der von ihnen vertretenen Interessengruppen eine Rede, in der er nach einem Hinweis auf die schweren Leiden der heizungskämpfenden Provinz Oberschlesien erklärte, daß man mit dem tatsächlichen Zustande rechnen müsse und nur versuchen könne, mit geistigen Waffen zurückzugewinnen, was heute verloren sei, und daß kulturelle Erwerbungen, wie sie durch die für Polen abgegebenen Zahlen bei der Abstimmung und bei den letzten Reichstagswahlen mit einem Zurückgehen von 31 Prozent auf knappe 8 Prozent bewiesen seien, sich nicht erreichen lassen durch Terror oder Rückziehung von Wahlstellen und Kulturgeschichten. Am Gegenteil, es muß, so erklärte der Minister, unverrückbare Richtschnur preußischer und deutscher Politik sein, das Abkommen von Genf uneingeschränkt durchzuführen und seine gewaltsame Entnationalisierungspolitik zu treiben. Weiter erklärte der Minister, daß das Reich und der Staat Preußen das Möglichste getan hätten und tun würden, um der Provinz Oberschlesien in ihrem Daseinskampf zu helfen; als einen Beweis für diesen Willen bezeichnete der Redner das sogenannte „Sofortprogramm“, aus dem er eine Reihe von Einzelheiten mitteilte, wobei er hinzufügte, daß entgegen bewohnten Meldungen- und Entstellungsversuchen einer gewissen polnischen Presse, die vorgesehenen Arbeiten der Gesamtheit der Provinz und ihrer Bewohner zugute kommen sollen, also von einem „Ausrottungsprogramm“ gegen die polnische Minderheit nicht geredet werden könne. Gegen Schluß seiner Rede betonte der Minister noch, daß das deutsche Volk seinen Krieg, nach seiner Seite hin wolle, daß es in Ruhe und Frieden mit allen Völkern leben und aufbauen wolle.

* (Vom Verlehr.) Nach den neuesten uns zugegangenen Kürzlisten wurden gezählt in Schreiberbau 1230 Wintergäste und 719 Durchreisende und in Krumbübel 1688 Wintergäste und 511 Durchreisende.

* (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtet am 1. Februar: „Trotz aller Anzeichen, die dafür vorhanden waren, kam es in den letzten Tagen noch nicht zu stärkeren Schneefällen, nur am Sonntag schneite es am vormittag für 3 Stunden in mäßiger Weise, doch reichte das bei weitem nicht für die unteren Ortschaften. Im übrigen hat sich aber wenigstens in den vorhandenen Schneebeständen nichts geändert, da die Temperatur im Mittel auf Minus 8 bis 10, wenigstens in 1500 Meter Höhe blieb: es hat sich bei mehrfach anhaltendem Nebel auf den Schneeflächen eine mäßige weiche Raubreisende gebildet, die für den Schneeschuh auch gut ist. Die Wetterlage ist so, daß man weiterhin auf Neuschnee rechnen kann.“

* (Vor einer Wiederherstellung des Maßhügels?) In der Monatsversammlung des Riesengebirgsvereins am Dienstag im „Schwarzen Adler“ kam auch eine Bitte des Männer-Turnvereins Hirschberg zur Sprache, ihm zur Wiederherstellung des Denkmals auf dem Hohen Rad (das Denkmal wurde bekanntlich 1888 errichtet und 1909 durch Bubenhart zerstört) eine Unterstützung zu gewähren. Man war arbeitsfähig bereit, einen kleinen Zuschuß zu geben, vertagte aber die Beschlusssitzung, um erst Auskunft einzuholen über die Art, wie das Denkmal wiederhergestellt werden sollte, und über die Höhe der geforderten Summe.

* (Der neue Jäger-Kommandeur.) Anstelle des als Leiter und Lehrer an die Infanterielehranstalt in Dresden versetzten bisherigen Kommandeurs des Hirschberger Jäger-Bataillons, Oberstleutnant von Schickfuss und Neudorf übernimmt Major von Kühlne vom Reichswehrministerium in Berlin das hirschberger Kommando.

* (Personalnachrichten vom Finanzamt.) Bevölkert wurden die Steuerverwaltungsbüro Hübner und Elsner zu Obersteuersekretären, Hilfssamtsgehilfe Lutz zum Steuerwachmeister. Versetzt sind: Steuerverwaltungsbüro Tamaschke vom Finanzamt Görlitz an die Finanzamtsabteilung Schönau. Steuerverwaltungsbüro Domann vom Finanzamt Fraustadt an das Finanzamt Hirschberg.

* (Lernansänger.) Am Dienstag fanden in allen Volksschulen unserer Stadt die Neuaufnahmen der Lernansänger statt. Dabei hat sich gezeigt, daß die bereits im Vorjahr beobachtete aufwärts strebende Kurve der Schülerzahl weiter besteht. Die Anmeldungen der schulpflichtigen Kinder haben in den meisten Schulanstalten die Höhe des Vorjahres wieder erreicht. Das neue Schuljahr und damit der Eintritt der Lernansänger in die Schule beginnt am 1. April.

* (Fundbericht.) Im Januar wurden folgende Sachen im Polizeiamt abgegeben und von den Besitzern noch nicht zurückverlangt: ein Damenschirm, eine Damenuhr, ein Karton mit Wäsche und Geld, verschiedene Handschuhe, ein Korbsack, ein blechener Fußlöffel, eine Ledermütze, ein schwarzer Stoffgürtel, ein Spazierstock (Rohr), ein Stoffüberzug, ein Palet schmutzige Wäsche, eine Brieftasche mit Papieren usw., eine blaue Kindermütze, drei Portemonnaies, ein Palet Hemdenärmel, eine blaue gestrickte Kindermütze, ein roter Gummigürtel, ein Trauschein, ein Palet mit Strümpfen und ein Spiegel. — Außerdem sind noch Sachen gemeldet, die die Kinder verwahren.

* (In den Amazonenwäldern) wird bis Donnerstag ein Kulturfilm gezeigt „Urwelt im Urwald“. Die Ufa hatte das verdienstvolle Werk unternommen, eine Forschungsgruppe nach dem Urwald des gewaltigen Amazonenstromes in Südamerika zu entdecken. Mit stärkerem Interesse kann man kaum einem Sensationsfilm folgen, als man es hier tut, wo der Natur diese Geheimnisse von Werden und Vergehen veranschaulicht werden. Die Aufnahmen sind von sel tener Schönheit. Es ist ein alästisches Gemisch von Wissenschaft und Leben, von Belehrung und Unterhaltung, von packenden Urwaldbildern und überraschenden Naturreizen. — Am Beiprogramm läuft „Die rote Lilie“, ein französischer Film, der in den Tiefen der Pariser Unterwelt spielt.

* Bad Warmbrunn, 2. Februar. (Gestörte Spießbuben.) Bei einem nächtlichen Rundgang hört ein Angestellter der Bachgesellschaft in dem Garten des Majors von Etterheim verdächtige Geräusche. Da der Besitzer und seine Familie verreist sind, wollten wahrscheinlich Spießbuben diese günstige Gelegenheit zu einem Besuch der Villa benutzen. Sie wurden aber durch den Angestellten der Bachgesellschaft gestört und suchten schamlos das Weite. Leider blieb die Verfolgung der Diebe ohne Erfolg.

n. Crommenau, 2. Februar. (Selbstmord.) Einem 60 Jahre alten Landwirt machte seine Frau Vorwürfe, daß er bei seinem Ausgang am Sonntag abend zu viel Geld verbraucht habe. Darüber erregt, zog der Mann ein Fläschchen mit Gift aus der Tasche und trank es aus. Es muß dies ein sehr starkes Gift gewesen sein, denn bald darauf starb der Mann.

ii. Retschdorf, 2. Februar. (In der Gemeindevertretung) wurde der Antrag eines Gemeindemitgliedes auf Erlass der Gemeindedienste genehmigt. Der Beitritt zum Verband preußischer Landgemeinden wurde abgelehnt. Ferner wurde der

Gemeindevorsteher zur Auflösungserklärung einer Parzelle ermächtigt. Für die Arreszelle soll Inventar angeschafft werden. Die Prüfung der Gemeindekasse ergab alles in bester Ordnung.

u. Spiller, 2. Februar. (Verschiedenes.) Die Molkerei ging läufig an Herrn Kurs aus Primkenau über. — Die Schlachtviehversicherungsgenossenschaft hielt ihre Generalversammlung ab. Sie zählt 118 Mitglieder. Versichert sind 670 Tiere mit einem Gesamtwert von 105 585 Mark. Die vereinbarten Jahresprämien beließen sich auf 1193 Mark. An Viehabschäden wurden 824 Mark ausgezahlt, so daß ein Überschuss von 517,80 Mark ins neue Jahr übernommen werden kann. Als neuer Vorsitzender wurde Gustav Gräbel gewählt.

n. Spiller, 2. Februar. (Erkrankungen. — Postdienst.) Hier sind innerhalb kurzer Zeit sechs Fälle von Blinddarm-Erkrankung vorgekommen. Auch tritt die Grippe vereinzelt auf, die Erkrankungen sind aber leichterer Natur. — Den Bemühungen des Gemeindevorstehers ist es endlich gelungen, bei der Post zu erreichen, daß der Briefkasten im Niederdorf auch des Nachmittags wieder geleert wird. — Die Personenbeförderung des Postautos erfreut sich reger Benutzung.

Siebenhaar, 2. Februar. (Aus der Stadtverwaltung.) Sanitätsrat Dr. Tschammer ist von der Regierung in Liegnitz zum unbesoldeten Ratsmann der Stadt Siebenhaar bestätigt worden und wird in den nächsten Tagen in sein Amt eingeführt werden.

s. Görissen, 2. Februar. (Überfall.) Am Sonntagnachmittag gegen 11 Uhr wurde ein Schüler der Löwenberger Landwirtschaftsschule auf der Dorfstraße angefallen. Er wurde vom Fahrrad heruntergestoßen, misshandelt und ihm das Rad weggenommen. Die Wegelagerer entluden unerlaubt.

l. Greiffenberg, 2. Februar. (Ein gefährlicher Einbrecher gefasst.) In Schösdorf wurde der 29 Jahre alte Bürogebüll Alfred Schattka aus Friedeberg festgenommen, der in einer ganzen Reihe von Orten, so hier, in Ober-Schösdorf, Röthenbach und Landeshut, Einbrüche verübt hat.

r. Graabau (Kreis Landeshut), 2. Februar. (Grundstückverkauf.) Die seinerzeit in Konkurs gekommene Trollstiche Schmiede war vor dem Amtsgericht in Landeshut von einem Schmiedemeister aus Lindenbusch erstanden worden. Hiergegen hatte die Regierung in Liegnitz Einspruch erhoben, da zu dem Grundstück Hauszinssteuerbezüge gegeben worden waren. Nunmehr hat die Gemeinde das Grundstück für den Preis von 18 000 Mark gekauft; die Gemeinde will mehrere Wohnungen ausbauen, während die Schmiede verpachtet werden soll.

ow. Marliissa, 1. Februar. (Bürgerverein.) Die gestern abgehaltene Versammlung des Bürgervereins nahm einen lebhaften Verlauf. Der Vorstand legte der Versammlung eine Entschließung vor, die eine Prüfung der Verwaltung des früheren Bürgermeisters Stolzenberg durch die Regierung unter Heranziehung von Vertretern der Bürgerschaft fordert. Nach sehr lebhafter Aussprache kam eine Einigung dahin zustande, daß man sich auf den von der Stadtverordnetenversammlung bereits gebildeten Rechnungs-Prüfungsausschuss, jedoch unter Buziehung von zwei weiteren Vertretern der Bürgerschaft, einigte. Allgemein wurde zum Schlusß der Wunsch laut, bei der neuen Bürgermeisterwahl einen älteren und erfahrenen Herrn zu wählen.

u. Marklissa, 2. Februar. (Mit der Anlage des Urnenhains) ist begonnen worden.

w. Görlitz, 2. Februar. (Schul-Schließung wegen Grippe.) Infolge der epidemisch auftretenden Grippe sind auf Veranlassung der Schulbehörde die Volksschulen I und IV geschlossen worden. Es sind über 100 Kinder erkrankt, doch sind die Erkrankungen leichter Natur.

r. Görlitz, 2. Februar. (Die Görlitzer Fürstentumslandschaft,) die durch Kabinettsorder vom 31. Januar 1827 als jüngstes Kreditsystem den acht Fürstentumslandschaften der sächsischen Landschaft angegliedert wurde, beging vorgestern ihr hundertjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß fand im engen landschaftlichen Rahmen im Ständehaus eine Festfeier statt.

ss Gottesberg, 2. Februar. (Zur Linderung der Wohnungsnöte) plant die Stadt mehrere Neubauten auch in diesem Jahre. So soll an der Schulstraße ein 18-Familienhaus, an der Verlängerten Schützenstraße durch den Bund der Kinderrösschen ein 12-Familienhaus und ein Oberschlesierhaus für 12 Familien gebaut werden. Zu letzterem gibt die Stadt das Grundstück und einen Baufestenzuschuß von 18 000 Mark. Der Kreis vergibt die Arbeiten zu diesen Bauten.

ss Nieder-Hermendorf, 2. Februar. (Rettung eines entwichenen Arztes.) Der Polizei gelang es, den aus der Heil- und Pflegeanstalt im Herbst vorangegangenen Jahren entwichenen Max Babel festzunehmen. Wie verlautet, soll der entflohenen mit den vor nicht langer Zeit in Löwenberg wegen Raubfalls verhafteten Verbrechern in Verbindung gestanden haben. Es wurde der Heil- und Pflegeanstalt Plaue wieder zugeleitet.

u. Naumburg a. D., 2. Februar. (Die Stadtverordneten) wählten Mühlensbesitzer Kampfmeyer zum Vorsitzenden, Stadtverordneten Sauer zum Schriftführer. Zum Ausbau der Straße Naumburg-Birkenbrück muß ein Darlehn von 60 000 M. aufgenommen werden. Zur Aufnahme einer Anleihe von 15 000 Mark, die zur Errichtung eines städtischen Neubaues an der Bahnhofstraße Verwendung finden soll, hat der Bezirksausschuß die Genehmigung erteilt. Mit der Pflasterung der Bünzlauer Straße wird am 7. Februar begonnen werden.

sd. Breslau, 2. Februar. (Auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.) Drei Schülknaben prüften im Spiel auch die Haltbarkeit der dünnen Eisdecke von einigen sehr tiefen Teichen, die beim Bau der Umgehungsstraße nach Mochbern entstanden waren. Dabei brach die dünne Eisdecke, und der 10 Jahre alte Schülknabe Heiduk brach ein. Seine beiden Kameraden Paul und Freitag versuchten, ihren Spielgefährten zu retten, brachen aber ebenfalls ein. Nur der kleine Freitag konnte sich an einem Kühlurm festhalten, bis weitere Hilfe kam. Er starb, aber noch lebend wurde er ins Krankenhaus gebracht. Die beiden anderen Jungen aber waren unter die Eisdecke geraten und ertrunken. Sie konnten erst durch die Feuerwehr unter dem Eise geholt werden. Die beiden ertrunkenen Knaben sind zwölf Jahre alt.

Das Jubelfest des Hirschberger Maschinenbaues.

Der Festabend.

Die Feiern, mit denen dem jüngsten Ehrendoktor der Technischen Hochschule Breslau, dem Generaldirektor Max Schmidt, der wohlverdiente Dank für rastlose schöpferische Arbeit als Industrie-Kapitän abgestattet wurde, sind am Dienstag in den Drei Bergen mit einem Festabend ausgesetzt.

Auf dem offiziellen Festakt im Werke, über dessen für Schmidt hochehrende Verlauf wir bereits im vorherigen berichtet haben, war noch manch treffliches Wort gesprochen worden. Nach dem Superintendenten Vic. Warlo hatte zunächst ein Vertreter der von Schmidt seinerzeit mitbegründeten Landsmannschaft Marchia-Borussia aus Breslau gesprochen. Dann folgte Frau Rechtsanwalt Beiersdorf für die Baterländischen Frauenvereine. Der Brandmeister der Werkfeuerwehr überreichte mit Glückwünschen ein Diplom. Die letzten Gratulanten waren die Vertreter der Kriegervereine, des Vereins ehemaliger Kolonialkrieger, des Vereins ehemaliger Pioniere und des Marinevereins. Rechtsanwalt Dr. Reiter fasste zum Schlusß noch einmal die bei der Gratulation gesprochenen Worte zusammen. Eine spontane Begeisterung aller Werksangehörigen folgte. Alle Angestellten und Arbeiter hatten vor dem Verwaltungsgebäude Aufstellung genommen, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Hocherfreut dankte der Geehrte für diese Ehrung und teilte seine Ernennung zum Ehrendoktor mit, eine Ehrung, die aber zugleich allen Angehörigen des Werkes galt. Herr Schmidt sprach die Hoffnung aus, daß auch weiterhin das gute Verhältnis zwischen ihm und seinen Angestellten herrschen möge. Damit war der offizielle Festakt zu Ende, es folgte ein vergnüglicher Teil am reichbeseisten Frühstückstisch.

Am Festabend in den Drei Bergen war die Zahl der Reden wohlweise klug beschränkt worden. Herr Rechtsanwalt Dr. Reiter, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Starke & Hoffmann-Gesellschaft, machte die Honneurs des Hauses, begrüßte die Gäste, die Lieferanten und Kunden, die Presse und die Vertreter der Behörden, und zog dabei einen geistvollen Vergleich zwischen den Umständen, unter denen der durch Talar oder Robe gegen alle Angriffe von außen geschützte Beamte, und der im rastlosen, nimmer ruhenden Geschäftskampfe, allen Anseindungen ausgesetzte Wirtschaftsführer zu arbeiten hat. Sein Glas galt dem Jubilar. Professor Heinzel, Delan der Maschinenbau-Abteilung der Technischen Hochschule Breslau, wandte sich nochmals an den jungen Doktor Ingenieur h. c. und gedachte in humorvoller Parabel des Zusammenarbeitens der Praxis und der Wissenschaft. Handelsgerichtsrat Dr. Zialas aus Breslau, der letzte der Nedner, Conpäneler und Comimitone Schmidt's, widmete unter ehrenden Worten für die stille aber tiefe Wirksamkeit der Frau sein Glas der Frau Generaldirektor Schmidt.

Wohlweise hatte man sich, wie gesagt, bei dem Festabend auf drei Reden beschränkt. Aber nicht minder, als die Vorfeier am Montag und der Festakt am Dienstag, brachte auch dieser Abend die Verehrung, deren sich der Jubilar erfreut, und den Dank, der dem Organisator, dem schöpferischen Techniker und dem sicher die Steuerleute dirigierenden Kapitän eines großen Handelsschiffes gebührt, zum stärksten Ausdruck. Kaum einer von den Männern, die im politischen oder wirtschaftlichen Leben des Hirschberger Tales Namen von Rang führen oder Stellung von Bedeutung bekleiden, fehlte. Alles, was irgendwie führend ist in kommunalen oder staatlichen Organisationen, in Handel und Industrie, war erschienen. Unabschöpfbar war dazu die Zahl der drabtlich eingegangenen Glückwünsche. Selbstverständlich hatten sich die Fachorganisationen der Metallindustrie, wie der Verband bayerischer Metallindustrieller, der Eisenhüttenverband Niederschlesien und

der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller, und die großen Werke der Metallindustrie, wie Siemens-Schuckert, die Waldenburger Karlshütte, Borsig, die Deutschen Industriewerke, die Vereinigten Staatsbetriebe und viele andere mehr, als Gratulanten eingestellt. Der dem Jubilar politisch nahestehende Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begrüßt den Wirtschaftsführer, der Landeshauptmann von Schlesien sendet herzliche Wünsche, der Regierungspräsident von Liegnitz, Dr. Poeschel, dankt dem Jubilar für die Arbeit, die er als Führer der Wirtschaft und als Parlamentarier dem Kabinett geleistet, das Gebirgsjäger-Bataillon und die Handwerkskammer gratulieren und so geht die Reihe der Gratulanten fort. Auch die Presse fehlt nicht. Der Vöte wünscht weitere Jahre "gleich erfolgreicher Arbeit am politischen und wirtschaftlichen Wiederausbau Deutschlands" und der Vorsitzende des Deutschen Zeitungsverlegervereins, Kommerzienrat Krumbhaar in Liegnitz, sendet dem "hervorragenden Vertreter der niederschlesischen Industrie und dem bewährten vaterländischen Politiker" seine Grüße.

Die politischen Weggenossen Schmidts haben in großer Zahl, von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei bis zu den Unterverbänden der Nachbarstadt, in Telegrammen ihre Verehrung zum Ausdruck gebracht. Reichsausßenminister Stresemann, der aus den Tagen seiner Tätigkeit als Syndicus der sächsischen Industriellen starke persönliche Beziehungen zur niederschlesischen Industrie hat, bedauert, nicht selbst erscheinen zu können und gedenkt in seinem Telegramm an Schmidt "ihrer unermüdlichen Arbeit für die deutsche Wirtschaft in Ihren Organisationen und in den Parlamenten, wo Sie mit Ihrer großen Sachkenntnis und Ihren Erfahrungen mitwirken an dem großen Werk des Wiederaufbaus unserer Wirtschaft und unseres Vaterlandes". Aber auch die politischen Gegner, so die Beiratsleitung des deutschen Metallarbeiterverbandes und die sozialdemokratische Fraktion der Hirschberger Stadtverordnetenversammlung, fehlen nicht, ein ehrendes Zeugnis für die Schätzung, die sich der Jubilar auch in den Kreisen, von denen ihn eine Weltanschauung trennt, trotz aller Kämpfe zu erringen vermocht hat.

Das Fest ist verklungen, äußerlich ein Fest schönster und höchster Ehrung für eine schöpferisch und organisatorisch führende Persönlichkeit, im tieferen Sinne aber, um an die Worte des Hirschberger Stadtverordnetenvorstehers Ablass anzuhängen, ein Fest der Huldigung heiligen Arbeitswillens und wirtschaftlich und kulturell aufbauenden pflichtbewussten Staatsbürgersinnes.

Amtsgericht Hirschberg.

S Hirschberg. 1. Februar.

Wit seinem Motorrade hat der Kaufmann O. P. von hier in Cunnersdorf einen Radfahrer überfahren und erheblich verletzt. Wie das Gericht als festgestellt ansieht, ist P. zu schnell gefahren und hat auch nicht gehupt. Er wird daher wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Als netter Entschädigung zeigte sich der Stellmacher R. L. aus Nieder-Verbißdorf. Bei einem Besuch seiner Großeltern erbrach er ein Wandschränkchen und entwendete daraus 50 Mark und eine Taschenuhr. Da schwerer Diebstahl vorliegt, lautet das Urteil auf vier Monate Gefängnis.

Die Krankenkassenbeiträge hat der Fuhrunternehmer W. B. von hier zwar seinen Renten abgezogen, aber nicht an die Krankenkasse abgeführt. Urteil: 50 Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung.

Seinem Arbeitgeber, einem Seifensabrikanten, hat der Schlosser S. A. von hier fortgesetzt Seite entwenden. Wegen Diebstahls wird er mit 25 Mark Geldbuße bestraft.

Zwischen Auto und Radfahrer gibt es sehr oft Zusammenstöße. Ein solcher ereignete sich auch auf der Straße Hirschberg-Berthelsdorf, wobei der Radfahrer verletzt wurde. Der Führer des Autos, der Kraftwagenführer P. W. aus Breslau, sollte die Schuld an dem Zusammenstoß tragen und wurde auch wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Auflage gestellt. Auf Grund der heutigen Beweisaufnahme kommt das Gericht jedoch zu der Ansicht, daß der Radfahrer selbst die Schuld an dem Unfälle trägt. Der Kraftwagenführer wird freigesprochen.

dr. Waldenburg, 2. Februar. Eine rasche Sühne fand der am 13. Jc. auf den Strafanstaltswachtmeister Kürche verübte tatsächliche Angriff des Strafgefangenen Heinrich Schwarzer. Schwarzer ist gegenwärtig im hiesigen Gerichtsgefängnis wegen Diebstahls und hatte sich einen verwegenen Plan zurecht gelegt, um die Freiheit wieder zu erlangen. Schw. klingelte dem Beamten, und als dieser noch im Begriff war, die Zelle zu öffnen, schlug der Häftling mit einem Schemelbein den Beamten auf den Hinterkopf. Zwischen dem Beamten und dem Strafgefangenen entpann sich nun ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf der Beamte einen weiteren Schlag auf den Kopf erhielt. Der gefährliche Bursche versuchte nun zu entfliehen, wurde aber von einem weiteren Beamten aufgehalten. Auch jetzt leistete Schwarzer heftigen Widerstand und konnte nur mit großer Mühe überwältigt werden. Mit Rücksicht auf die Tatfrage, daß durch den Angriff das Leben des Beamten in ernste Gefahr geraten war, erkannte das Gericht auf ein Jahr Gefängnis.

Koblenz, 1. Februar. Das Schwurgericht beschäftigte sich mit einem Attentatsprozeß, bei dem die Täter das Leiferde im Attentat als Vorbild benutzt hatten. Angeklagt waren der frühere Eisenbahnarbeiter Wilhelm Cornelius und der Winzer Mathias Göbel aus Clotten. Die Täter hatten auf der Bahngleise Trier-Koblenz eine eiserne Schwelle auf das Gleis gelegt, um einen Schnellzug zum Entgleisen zu bringen. Außerdem haben die Burschen vorher schon Anschläge auf fahrende Züge verübt und wiederholt Äuge mit Steinen beworfen. Das Gericht hielt die Täter trotz Leugens für überführt und verurteilte den Cornelius zu fünf Jahren und den Angeklagten Göbel zu drei Jahren Knüchthaus.

Turnen, Spiel und Sport.

Allgemeines Rodelrennen in Krummhübel. Der Krummhübler Rodelclub veranstaltete am Dienstag nachmittags ein Rodelrennen für Einheimische und Gäste auf der 3480 Meter langen Schleiferhausbahn. Die Sportverhältnisse waren gut. Gegen dreißig Rodeln stellten sich dem Ablaufrichter zu einer Fahrt. Groß war auch die Zahl der Zuschauer, die ihr Interesse am Rodelsport befand. Sieger wurden: Damenklasse: 1. Fr. Helene Hampel-Quersissen mit 4:38 Min., 2. Frau Aermel-Brückenberg mit 5:19 Min. Herrenklasse I und II 1. Lothar Liss-Krummhübel mit 4:14 Min., 2. Fr. Gottwald-Krummhübel mit 4:37 Min. Reulingsklasse: Willy Scholz-Krummhübel mit 4:38 Min. Gäste: 1. Kurt Groß-Berlin mit 5:21 Min., 2. Dr. Werner-Berlin mit 5:39 Min. Altersklasse der Gäste: Hauptmann von Miese-Stolpmi: 3:50,3 Min. — Außer Konkurrenz fuhr zur Wertung um das goldene Sportabzeichen in der Altersklasse über 45 Jahre Hugo Leichmann-Schleiferhaus mit der guten Zeit von 4:32 Min.

Bei Schneeschuhsprunglauf der "Windsbraut" in Schreiberhau wurden Sieger: In der Altersklasse Friedrich-Wurzelsdorf mit Note 15,825; in Klasse I Audi Burkert-Polaun mit Note 17,606; in Klasse II Willy Rinneder-Schreiberhau mit Note 15,196; bei Jungmännern Oswald Feix-Wurzelsdorf mit Note 18,104 und Josef Gottstein-Harrachsdorf mit Note 16,200.

Die Skiateilung der Wintersportvereinigung 1906 in Flinsberg veranstaltete für die Jugend bis zu 18 Jahren auf der neu erbauten Heijuder-Sprungchanze Sprungläufe. Es starteten 12 Springer. Sieger wurden: Jugend von 16 bis 18 Jahren: 1. Fritz Fischer, Note 13,166, 2. Kluge, Note 12,166, 3. Fritz Bohl, Note 12,000. — Jugend von 14 bis 16 Jahren: Herbert Zelta, Note 8,666. Bis 14 Jahre: Ernst Feist, Note 11,333. Am Schluss des Springens fand gemütliches Beisammensein in der Heijuderbaude statt. Die Leitung des Tages lag in den Händen des Skilehres Fritz Bartsch.

Niederschlesischer Fußball. In Liegnitz trafen sich am Sonntag im Kampf um die Meisterschaft der Abt. A der Ligaklasse F. C. Bliz und B. f. B. Bis zur Pause stand das Treffen 3:1 für B. f. B.; dann holte Bliz mächtig auf und erzielte drei Tore, während B. f. B. leer quassing. Bliz wurde Meister der Abt. A der Ligaklasse mit 4:3. — Liegnitzer Ballspielclub I hatte den Sportverein Prümzenau zu Gast und schlug ihn mit 3:0 (1:0). — Spielvereinigung III, als Meister der 3. Klasse, fertigte im Verbundspiel seinen Gegner, Schlesien III Hoyau, mit 15:1 Toren ab. Preußen II Goldberg trat gegen Bliz III Liegnitz nicht an und verzichtete also auf die Punkte. — In der 1. Klasse trennten sich Bliz I und B. f. B. I unentschieden 3:3. — B. f. B. 2. Jugend A gegen Bliz 2. Jugend A 1:4.

Bei Fußball-Verbandsspielen in der Niederlausitz schlug Brandenburg-Cottbus, dem die Meisterschaft der Niederlausitz wohl nicht mehr zu nehmen ist, Astania-Horst mit 4:2. Victoria-Horst gewann gegen Deutschland-Horst 2:4 Cottbus 98 siegte geg. B. f. B.-Horst mit 7:1 (3:1) B. f. B. Wehwasser wurde von Bader-Ströbitz mit 7:1 (3:1) geschlagen.

Das Internationale 100 - Kilometer-Mannschaftsrennen in Dortmund gewann in 2:30,7 die Mannschaft Tholenbeek-Hellebaut mit 30 B. vor Sandel-Göbel 23 B.

In St. Moritz nahm am Sonntag die Internationale Rennwoche auf dem St. Moritzer See ihren Anfang. Das Hauptereignis, der Preis von Zürich (3000 Frank, 1400 Meter) wurde von der aus Paris entsandten Ettricie, auf der der deutsche Soden G. Grabsch im Sattel war, gegen Navioli (Negoli) und Saefels (Keller) gewonnen.

Bei der Finnischen Meisterschaft im Eisschnelllaufen trug der Weltmeister von 1925, Claes Thunberg im Gesamtergebnis den Sieg gegen Blomquist und Stumpp davon.

Ein Eishockeyspiel Canada-Europa gab es am Sonntag in Wien. Die Kanadier siegten mit 2:1 (1:1) Toren.

„Irrlicht“

3) Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

Nun sah er ihr ruhig ins Antlitz und nickte leicht zustimmend mit dem Kopfe.

„Du hast nur zu recht! Vom Haushalt will ich nicht sprechen. Du leitest ihn musterhaft, ich stelle dies um so mehr mit Bewunderung fest, als ich weiß, daß nur Pflichtgefühl, nicht Liebe zur Sache dich treibt. — Aber darüber hinaus bist du im letzten Maße in deine musikalischen Studien hineingewachsen, das du für mich überhaupt keine Müze, für Felizitas wenig Zeit übrig hast.“

Er strich sich leicht mit der Hand über die Stirn.

„Ich zürne dir darum nicht, aber — es macht mich traurig.“

Dann haute sie sich verteidigt. Nicht ohne Wärme, aber man merkte den Worten an, daß ihnen die starke, innere Wahrhaftigkeit mangelte.

Es kam zu keinem scharfen Wortwechsel, aber etwas Neues, Fremdes trat zwischen Ueberfahren und sein Weib, als sie abends zu Bett gingen, das Licht erlosch und — sie sich nicht gute Nacht wünschten — das erstmal in ihrer Ehe!

An diese Aussprache und diesen Abend mußte heute Martha denken, als sie den Blick auf den Gatten richtete, der mit dem Schwager sprach, während Breitenbach auf ihre Antwort wartete.

Der Buchhändler hatte gesagt: „Sie können ihrem Manne vielleicht einen großen Dienst erweisen.“

Er hatte es gut gemeint und doch die falsche Tafte angeschlagen. Sollte sie sich vor die gassende Gesellschaft hinausstellen, nur um Reklame für den Schriftsteller Paul Friedrich Ueberfahren zu machen?

Sie erschrak über diesen grausamen Gedankengang.

Wein Gott, wohin flieute ihre Selbstsucht?

Selbst wenn sie ein Opfer brachte, tat sie es dann nicht für ihn, der der Vater ihres Kindes war, der von morgens früh bis abends spät schuf und sann, um ihr eine Freude bereiten und ihr bescheidenes Leben schmücken zu können?

Sie fuhr empor.

Breitenbach sagte: „Nun, Frau Martha, warum diese Fältchen auf der Stirn, die sie nicht kleiden? Gefällt Ihnen der Vorschlag nicht, bei dem Feste mitzuwirken?“

„Doch — doch, Herr Breitenbach, ich dachte nur, ich — erwog mir, ob nicht Felizitas — — —

Die anderen Herren mischten sich ins Gespräch.

„Prüfen wir erst mal den ganzen Fall! Wir brauchen uns ja in dieser Stunde noch nicht zu entscheiden. Zunächst nimmt Ernst meine Zusage mit, damit der Ausschuß unterrichtet ist!“

Ueberfahren sagte es lächelnd, und man merkte es ihm an, daß er sich dennoch freue. Da glänzte sich Frau Marthas Stirn und sie erwiderte:

„Wenn es sein muß, Paul, ich werde dir gerne zur Seite stehen!“

Ihre Blicke trafen sich, er nickte ihr begnügt, wie lange nicht, zu. Breitenbach klatschte in die Hände. „Bravo, Bravo! Ich bin überzeugt, daß die Familie Ueberfahren den Glanzpunkt des Abends bilden und den Barden Steinichen an die Wand drücken wird!“

Man trank auf das Wohl des Täuflings, und Großvater verabschiedeten sich. Breitenbach blieb noch einen Augenblick, scherzte mit Felizitas und wandte sich an seinen Freund, nachdem sich die Tür hinter dem Konsul geschlossen hatte.

„Du hast dich vielleicht gewundert, daß ich auf deines Schwagers Pläne nicht gleich einging, aber — ich bin in der Tat riesig in Anspruch genommen. In Berlin mache ich eine ganz große Sache auf, und das friß Kapitalien. Anlagen, die sich erst später verzinsen, dann aber, wie ich hoffe, ordentlich. Auch in Leipzig geht die Sache voran. Wer weiß, ob die Firma Breitenbach nicht noch einmal Weltfame erhält!“

Er trank den Rest des Weines aus, und ein sieghaftes Lächeln ging um den vollen Mund mit dem eindrücklichen Schnitt.

Verstohlen betrachtete Martha diesen Mann, der ihr der Begriff der Kraft und Männlichkeit schien.

Er packte sohaggen die Dinge mit eisernem Griff an, so daß sie sich seinem Willen beugen mußten, ob sie wollten oder nicht.

Sie schloß einen Augenblick die Augen.

Wie würde es wohl einem Menschen ergehen, den er in seine Hände nahm? Er mußte zerbrechen unter diesem Druck, wenn er nicht selbst riesenkraft war.

Paul war anders geartet. Ihm mangelten wahrlich weder Fleisch noch Geist, aber geschäftlich war er ein Kind. Viel zu weich für die Welt und kaum gesdaffnen, um die seelischen Widerstände einer Frau wie einen schwachen Stab zu zerknicken.

Und wenn es noch so schmerzen würde, sie sehnte sich nach starken Männerästen, die das Unkraut törichter Gedanken aus ihrem Herzen rissen, die sicher über das schwankende Seil unerfüllbarer Träume führten, ehe sie in den Abgrund stürzte.

Breitenbach erhob sich und schreckte sie auf.

„Ich habe morgen abend drei Logenplätze im Theater. Darf ich Sie und Ihren Gatten bitten, meine Gäste zu sein?“

Man gab ein neues Schauspiel. O — sie ging so gerne ins Theater!

Nun wurde sie plötzlich ganz fröhlich und klatschte wie ein Kind in die Hände.

„Ach — ich freue mich schon jetzt darauf!“

„Wie nett von dir, Breitenbach! Aber dann wirst du Martha als Ritter begleiten müssen, denn morgen spreche ich im literarischen Klub.“

Der Verleger lachte.

„Schade, schade! Nun, dann wollen wir uns aber das Vergnügen einer Première nicht entgehen lassen!“

Er zog eine Eintrittskarte aus seiner lichtenen Brusttasche und überreichte sie Martha.

„Treffen wir uns also in der Loge! Für die Rückbesörderung werde ich schon sorgen!“

Er ging, und die junge Frau hörte noch auf dem Flur sein frohes, sorgentöntes Lachen.

Sie saß im Stuhl und hielt die Karte in der Hand.

„Immer er, immer er!“

Wo das Leben ihr eine Freude schenkte, war er der Spender!

Heute die Schlittensfahrt, morgen das Theater!

Es waren Gaben, Darleben, Wechsel auf die Zukunft!

Würde einst der Tag kommen, da er die Rechnung präsentierte? Sie schauderte ein wenig zusammen. Wie verworren waren doch die Wege!

Felizitas stürzte herein und schmiegte sich an die Mutter.

Sie schob sie leicht zurück.

Erstaunt blickte die Kleine auf.

„Bist du mir böse, Mutti?“

„Nein — nur mein Kleid — —“

Schon wollte sie aufstehen und hinausgehen, da umschlangen sie zwei Arme: „War ich artig, Mutti?“

Sie blickte in die klaren, reinen Kinderäuglein, und ihr war, als ob trübe Schleier sie teillten und blauen Himmel und Sonne für einen kurzen Augenblick durchließen.

Sie neigte sich zu dem Kinde und küßte es.

„Du warst sehr brav, und darum fahren wir auch heute in den Wald!“

Da jaulte Felizitas auf und tanzte im Zimmer umher, daß die blonden Locken nur so flogen.

III.

Martha war pünktlich im Theater. Vom Lindenplatz aus war der Weg ziemlich weit, aber sie wählte die Straßenbahn, um hinzukommen, denn eine Droschke wollte sie sich nicht leisten.

Breitenbach, der noch geschäftlich zu tun hatte, erschien gerade im Augenblick, als der Vorhang aufging.

Er begrüßte sie ritterlich mit Handkuss und nahm still auf dem Sessel Platz, der sich hinter dem ihrigen stand.

Warum nahm er nicht den freien Stuhl an ihrer Seite, der für Paul bestimmt war?

Während sie den Borgängen auf der Bühne folgte, konnten sich ihre Gedanken nicht von diesem Punkte lösen.

War es Feingefühl, daß ihn bescheiden im Hintergrunde verharren ließ oder — geschah es, um sie betrachten zu können?

Sie hatte das untrügliche Empfinden, daß Breitenbachs Blicke nicht nach der Bühne zielen, sondern auf sie gerichtet waren.

Sie trug ein fließendes, schlichtes Seidenkleid mit diesem Halsausschnitt. Mit dem goldenen Haarknoten im Nacken glich sie einem jungen Mädchen.

Nein — man möchte über Ueberfahren denken wie man möchte, seine junge, liebreizende Gattin sah nicht so aus, als ob sie unter der Vürde einer sogenannten „ungläublichen“ Ehe frühzeitig weise.

Frisch und unverbraucht dünkte sie jedem, dem der innere Seelenfampf verborgen blieb.

Martha täuschte sich nicht.

Breitenbach lehnte, die Arme verschränkt, im Stuhl und sah in der Dämmerung des Raumes den schneeweißen Hals leuchten.

Er sog mit durstigen Augen die zarten Umrisse in sich auf.

Ein feiner Duft, nur gehant, nur angedeutet, und nicht aufdringlich, schmeichelte seinen Sinnen.

Er hatte den ganzen Tag gearbeitet. Morgen in der Frühe wollte er nach Berlin, um dort Umschau zu halten. Eigentlich hätte er schlafen gehen sollen. Aber er wollte sich diesen Abend mit Frau Martha nicht entgehen lassen. Er empfand es als eine Wohltat, daß Ueberfahren ausnahmsweise einmal nicht anwesend war.

Nicht etwa, daß unlautere Gedanken ihn erfüllten. Aber ihn störte oft die Gegenwart des Freundes, den er hochschätzte.

Dem Menschenkenner und viegereisten Manne lag Frau Marthas Seelenzustand schon lange klar auf der Hand.

Aber — was sollte man tun?

Jeder Eingriff, und wenn er noch so gut gemeint war, konnte eine Katastrophe herausbeschwören.

Um Ueberfahren war es zu schade, um ihn so erbärmlich zu täuschen. Freilich — anders lag die Sache, wenn Frau Martha selbst die Gitterstäbe zerbrach und nach Freiheit verlangte.

So anmutig und schön die Stadt auch war, so lieblich ihre Umgebung lockte, für eine Frau vom Schlag Martha Ueberfahrens schien sie zu eng, wenn ihr nicht die Familie vollständigen Erfolg bot.

(Fortsetzung folgt.)

Eröffnung der türkischen Schatzkammern.

Zum ersten Male wurden jetzt von den neuen türkischen Machthabern die im Laufe der Jahrhunderte aus allen Weltteilen angesammelten unermesslichen Schätze der türkischen Sultane zur öffentlichen Besichtigung freigegeben. Vorläufig sind die unschätzbaren Werte in zwei Räumlichkeiten, v. n. fundigen Händen geordnet, zur Schau gestellt. Ihre Geschichte reicht auf mehr als fünf Jahrhunderte zurück und sind es zumeist Beutestücke aus Persien und dem näheren Orient. Unter den byzantinischen Reliquien befindet sich angeblich auch ein Teil der Hirnschale Johannes des Täufers. Man sieht auch hier vier Sultanthrone, wunderbare Kunstdarle mit vollendetem Schönheit. Ein in Schmelz gearbeiteter, mit kostbaren Perlen verziert Thron des persischen Schah Ismail erregt Aufsehen. Einzigartig in der ganzen Welt ist eine lückenlose Garnitur der Brachwänder und Turbane der Sultane aus kostbaren Brokaten und Stickereien. Unschätzbare Edelsteine glänzen auf den Reiherfedern, Dolchgriffen, Krummäbeln, Flinten und Weisemündstücken. Alle diese Kostbarkeiten wurden während des Weltkrieges zweimal nach Kleinasien in Sicherheit gebracht, als die Alliierten nahe daran waren, die Dardanellen zu bewegen. Die türkische Museumswaltung geht jetzt daran, die in den alten Kaiserzeiten unter Todesstrafe verboten gewesenen Räumlichkeiten des Sultanharemms instand zu setzen, und will im Laufe des Sommers auch diese zur öffentlichen Besichtigung freigeben. In den Labyrinten dieser Flucht von Räumen wird man dann am besten das Wesen der orientalischen Kunstentwicklung durch fünf Jahrhunderte sehen und bewundern können. Man hat eigentlich den Eindruck, als wäre man in diesen Räumlichkeiten in einer märchenhaften Schatzkammer, so berückend ist der Anblick dieser unermesslichen Schätze, von denen man geglaubt hat, daß sie von Enver und Talaat während der Kriegszeit für persönliche Zwecke verwendet oder veräusserlich wurden. Ein einziges Mal während des früheren Regimes durfte eine kleine Schatzkammer besichtigt werden: das war im Jahre 1912, als die Sultane noch das Schwert Osmans trugen. Ganze Berge von Edelsteinen, von Gold und Silber liegen hier wahllos aufgebaut und in Größen, wie man sie sonst nirgends sieht. Im Mittelalter war bekanntlich die Größe solcher Steine das wichtigste, und die Smaragde, die z. B. zur Festigung der Aigrette am Turban des Sultans benutzt wurden, sind so groß wie kleine Eier. Jeder Sultan strebte nach dem Ankauf eines neuen Smaragdes, der an Glanz und Größe den des Vorgängers überbieten sollte, als Wahrzeichen dafür, daß unter seiner Regierung das Reich Osmans zu neuem ungeahntem Glanze kommen werde. In großer Fülle gibt es blaue Türkise, Rubine, Amethyste, Opale, Perlen, Gold und Silber, die durch ihren warmen Glanz das Auge des Betrachters blenden. Ein breiter Thronsaal ist derart mit Perlen und Edelsteinen übersät, daß man in zehn Minuten ein großes Vermögen sammeln könnte.

XX Eröffnung der Meisterschule für deutschen Buchdruck. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der deutschen Buchdruckergesellschaften und einer Reihe von Ehrenästen, unter denen sich auch Reichsstaatspräsident Löbe, sowie Vertreter staatlicher und städtischer Behörden befanden, wurde am 1. Februar in München die Meisterschule für deutschen Buchdruck eröffnet. **¶** Vertretung des Kultusministeriums beklügungsweise Ministerialrat Darenberger die Schule und übernahm als Patengeschenk der bayerischen Regierung eine Stiftung von 50 000 Mark. Den Festvortrag hielt Prof. Kris Götz von der Leipziger Akademie, der über Münchens und Bayerns Anteil am technischen Fortschritt im Buchdrucksgewerbe sprach.

XX Versteigerung einer Goethe-Locke. Eine Goethe-Locke wird am 8. Februar in Leipzig zur Versteigerung kommen. Die Kurloftär stammt aus dem Besitz des letzten Kammerdieners Goethes, Friedrich Gottlieb Krause, ihr Wert wird auf 500 Mark eingeschätzt. Die Auktion dieser Versteigerung weist übrigens als Hauptstück auch eine Seite aus dem Kauf-Manuskript auf, lerner einiges Schiller- und Gottsched-Noritäten und eine fast komplett Erste der Goethe-Erstausgaben, darunter den ersten „Götz“ und den ersten „Werther“.

XX Beethoven-Gedenkfeier in London. Am 31. Januar wurde in der Queen's Hall zu London als Einleitung für die hundertjährige Gedenkfeier des Todes Beethovens vom Londoner Symphonieorchester unter Leitung von Weinhardt ein Konzert gegeben, in dem u. a. die 4. Symphonie und die „Eroica“ zum Vortrag kamen.

XX Eine Première nach neun Jahrhunderten. Der Berliner Lyzeumslub führte zwei Dichtungen der ersten bekannten deutschen Dichterin, der Nonne Maria Roswitha von Gandersheim, auf. Es handelte sich um die „Buße der Maria“ und um „Beschwörung der Thais“. Beide Dichtungen sind in lateinischer Sprache abgefaßt. Die Bearbeitung des Textes hatte Else Schulhoff und die Regie Friedl Hollstein übernommen.

Der rote Hahn auf den Gerichtsakten.

Die neuartigen Methoden der raschen und „sweitmäßigen“ Erdigung von unbequemen Gerichtsakten, die während der letzten Wochen so viel von sich haben reden machen, sind um eine neue und zweifellos großzügige Nuance bereichert worden. Anders wenigen sind wohl kaum die verschiedenen Brandstiftungen zu erklären, die im Laufe des Montags vormittags Potsdam in Erregung versetzten, wo zweimal im Landgericht in der Kaiser-Wilhelm-Straße und kurz danach auch im Amtsgerichtsgebäude in der Lindenstraße Feuer gelegt worden war. Der erste Brand brach gegen Mittag im Papierkeller des Landgerichtes aus und war von der rasch alarmierten Feuerwehr kaum niederkämpft, als auch aus dem Dachboden des Gerichtsgebäudes schon Flammen emporstiegen. Auch dort konnte es verhindert werden, daß der Brand größeren Umfang annahm und die Untersuchung des Brandherdes sich zweifelhaft erkennen, daß dort versucht worden war, mit Hilfe von benzingertränkten Lumben und abr. Stoffen einen trocknen Bodenbrand zu entfesseln. Man muß wohl annehmen — und die Feuerwehr ist auch entschieden dieser Überzeugung —, daß das Feuer im Keller nur zu dem Zwecke angezündet ist, um die Aufmerksamkeit von dem Hauptbrandherd auf dem Dachboden abzulenken. Ob und inwiefern der unmittelbar nach diesem zweiten Brand im Sitzungssaale des Amtsgerichtsgebäudes in der Lindenstraße ausgebrochene Brand mit den vorhergehenden Ereignissen im Zusammenhang steht, ist unbekannt. Auf jeden Fall aber liegt die Annahme nahe, daß alle drei Brände in irgendeinem ursächlichen Zusammenhang stehen, zumal auch im Amtsgericht mit Sicherheit Brandstiftung festgestellt worden ist. Vielleicht handelt es sich sogar bei beiden Crimden im Landgericht nur um ein als unbedingt drohend zu bezeichnendes Ablenkungsmanöver, während im Amtsgericht diejenigen Alten laufen, die die Brandstifter oder ihre Auftraggeber oern an den roten Hahn vertäut hätten. Die Kriminalpolizei hat sich infolgedessen am darauffolgenden Dienstag sehr vorzüglich für alle etwa verdächtigen Personen interessiert, ein Interesse, das in erster Linie den „Kriminalstudenten“ zuwirkt kam, die ein netrees Stammblüthum der Potsdamer Gerichtssäkularien bilden und die teilweise überrascht, teilweise empfindlich verletzt waren, als sie bei ihrem Besuch am Dienstag von Kriminalbeamten in Embryo genommen wurden, die die Tätsigkeit und die Interessen dieser Herren einer näheren Prüfung unterzogen. Tatsächlich wurden einige von ihnen, die an den Sitzungen des Vorlaues teilgenommen hatten, festgenommen. Aber auch sie leugnen fälschlich, an den Brandstiftungen irgendeine Beteiligung zu sein. Unter allen Umständen wird man annehmen dürfen, daß keiner von ihnen zum eigenen Spaß dieses merkwürdige Feuerwerk inszeniert hat.

Kein politischer Mord.

□ Katowitz, 1. Februar. (Drahin) Zu dem Mord auf den Richterschäften wird noch bekannt, daß es nach den Feststellungen der Gerichtskommission am Tatorte sich um kein politisches Verbrechen handelt. Die Mörder des Oberhäusers versuchten vielmehr, in der Grube wertvolle Metalle zu stehlen. Hierbei wurden sie überrascht. Nach der genauen Ortskenntnis des Verbrecher zu schließen, müssen diese der Belegschaft der Grube angehört haben. Obwohl kurz nach Bekanntwerden der Mordtat alle Zugänge zur Grube besetzt wurden, gelang es bis zur Stunde nicht, der Täter habhaft zu werden.

Schwerer Automobilunfall.

□ Katowitz, 1. Februar. (Drahin) Das Automobil des Verlagsdirektors der Katowitzer Zeitung, Maßlus, überschlug sich bei einer Fahrt auf der Straße Goitschawitz-Djedzih. Von den Insassen erlitt Maßlus eine schwere Gehirnerschütterung, die Wirtschafterin wurde so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Die Tochter des Direktors und der Chauffeur kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt in Altona.

pp. Altona, 2. Februar. (Drahin) Vor einigen Wochen waren in Altona und in Hamburg falsche Zweimarkstücke aufgetaucht. Es gelang jetzt der Kriminalpolizei, die Falschmünzerwerkstatt auszuhöhlen. Zwei Händler hatten in einem Lumpenkeller eine Falschmünzerwerkstatt mit allem erforderlichen Werkzeug eingerichtet. Einige hundert fertige und halbfertige Geldstücke wurden vorgefunden und beschlagnahmt, ebenso die Werkzeuge und das Material.

Zerstörung einer Kirche durch Blitzschlag.

Rom, 2. Februar. (Drahin) Ein Turm bei Genua in Italien stieg der Blitz in den Turm einer aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kirche und zerstörte ihn vollständig. Die beiden schweren Glocken fielen herab, die eine durchschlug das Gewölbe, und fiel in die Kirche ein. Personen wurden nicht verletzt.

****** In Streit getreten sind die Wiener Post-Chauffeure wegen eines persönlichen Konfliktes zwischen einem Chauffeur und dem Vorstand eines Wiener Postamtes.

Aufklärung des Morbes in Neukirch.

† **Bauken, 2. Februar.** (Drahn.) Der Mord an den 73 Jahre alten Rentner und Händler August Jäger in Neukirch-Lausitz ist nun aufgeklärt. Die Ermittlungen der Gendarmerie führten bald zur Verhaftung des Täters Rudolf Weiß, der gestand, von Jäger bei einem Einbruch überrascht worden zu sein. Bei dem sich entzündenden Kampf hat er den alten Mann erwürgt, und in die vorüberstürzende Besetzung geworfen.

** **Zwei Todesopfer beim Wintersport.** Am Sonntag ertranken in einem Teiche bei Blankenburg am Harz ein sechzehn- und ein siebzehnjähriger Schüler, die in der Nähe des Teiches gerodelt hatten und dabei auf das Eis des Teiches geraten waren und einbrachen. Beide kämpften vergebens um ihr Leben. Als Hilfe eintraf, waren sie bereits tot.

** **Schiffuntergang.** Ein Hamburger Güterschoner wurde auf der Kieler Außenförde von einem englischen Dampfer überfahren und ist gesunken. Der Kapitän ist ertrunken, über den Verbleib der übrigen Mannschaft ist noch nichts bekannt.

** **Der höchste Schornstein Europas** wurde in Bochum vom Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation in Betrieb genommen. Er ist 141 Meter hoch, erreicht also fast die Höhe des Kölner Domes. Der Oberdurchmesser des Riesen beträgt fünf Meter, der Durchmesser der Fundamentplatte neunzehn Meter. Er dient zur Abführung von Gasen.

** **Sich selbst gerichtet** hat der flüchtige Kanzlist beim Rotterdamer Strakenbaumeister Andriessen, der 160 000 Mark veruntreut hatte; er ist als Leiche in der Warnow aufgefunden worden.

* **Neue Flughäfen in der Tschechoslowakei.** Mit Rücksicht auf den Ausbau des internationalen Flugnetzes werden neue Flughäfen in der Republik errichtet und einige bestehende Flughäfen erweitert werden. Die Erweiterungen beziehen Neuanlagen werden in Marienbad, Karlšbad, Mährisch-Ostrau, Reichenberg, Freiburg, Kaschan, Ungvar und Munkatsch durchgeführt. Mit den Arbeiten wird bereits im Frühjahr begonnen werden.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Niederrhein: Nach Nordwesten drehender Wind, wolkig, zeitweise Niederschläge, meist Schnee, später kälter.

Mittelgebirge: Nach Nordwesten drehender Wind, neblig-trübtes Wetter, Schneefall, leichter Frost.

Hochgebirge: Frischer nach Nordwesten drehender Wind, neblig-trüb, Schneefall, mäßiger Frost.

Bei wolkigem Wetter kam es in den vergangenen 24 Stunden zu leichten Schneefällen. Heute morgen hielten diese im Gebirge noch an. Eine Störung, die gestern über Südwest-England lag, ist südostwärts vorgeschritten und bringt Nord-Frankreich und Holland kräftige Niederschläge. Mit ihrer weiteren Südostbewegung dürfte es auch in den Sudetenländern zu Niederschlägen kommen, die von mittleren Lagen an allgemein als Schnee fallen werden. Hinter der Störungsfront folgt volare Kaltluft, sodass wir bei nach Norden drehendem Wind und sinkender Temperatur zunächst einige Schneeschauer zu erwarten haben.

Letzte Telegramme.**Die Vereinigten Staaten und Nicaragua.**

△ **Washington, 2. Februar.** Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Führer der Liberalen in Nicaragua mitgeteilt, sie würde ihm nicht anerkennen, selbst wenn es ihm gelänge, das ganze Land zu unterwerfen. Der konservative Präsident Diaz werde bis zu den Wahlen des nächsten Jahres als rechtmäßiger Präsident anerkannt bleiben.

Mexiko und die ausländischen**Erdölgesellschaften.**

△ **Mexiko, 2. Februar.** Der Minister für Industrie erklärte, nur 22 von 147 ausländischen Erdöl-Gesellschaften blieben bei ihrem Widerstand gegen die mexikanischen Gesetze. Er fügte hinzu, die Regierung hätte keineswegs die Absicht, in hinterlistiger Weise den Gesellschaften ihr Eigentum zu entziehen.

Börse und Handel.**Mittwoch-Börse.**

Berlin, 2. Februar. Die Börse stand infolge großer Beteiligung des Privatpublikums wieder im Zeichen außerordentlicher Lebhaftigkeit. Eine bestimmte Tendenzrichtung trat aber in der Kursbewegung nicht auf, da mangels besonderer durchgreifender

Anregungen Realisationsneigung überwog und auf den Kursstand drückte.

Den Anfang sah man lediglich in dem Bestreben, den für rechts hoch angesehenen Kursstand zu Gewinnserungen zu benutzen. Im Verhältnis zu den vorangegangenen Steigerungen erreichten die Rückgänge keinen besonders großen Umfang, und es bestand Widerstandsfähigkeit genug, um schwere Verluste zu verhüten.

Montanwerke zeigten zum Teil 2 bis 3 Prozent niedriger ein, befestigten sich dann aber auf die scharfe Aufwärtsbewegung von Harzener, die bei stürmischer Nachfrage gegen den gestrigen Schlusskurs etwa 9 Prozent stiegen und den Kurs von 230 überschritten. Rheinische Braunkohlen, Mansfelder Bergbau waren von Beginn an im Anschluss an die geistige Nachfrage fest.

Für Kaliwerte bestand gute Meinung; Kali-Aschersleben gewannen etwa 4 Prozent, Deutsche Kali über 3 Prozent. Farben-Industrie bröckelten ab, wohl wegen der Mitteilung über die Schwierigkeiten des Auslandsgeschäfts in pharmazeutischen Artikeln. Von Elektrizitätsaktien zeichneten sich Pöge durch eine Steigerung um 6 Prozent aus.

Auf dem Bankenmarkt stieg Bank Elektrischer Werte auf die Kapitalserhöhung um 10 Prozent. Schiffahrtsaktien blieben vernachlässigt, nur Hamburg-Südamerikanische konnten sich etwas erhöhen.

Auf dem Markt der Maschinenfabrik-Aktien zogen Berlin-Karlshafen Industrie um über 8 Prozent an, während Löwe 4½ Prozent nachgaben. Ost-Werke und Schultheiss wurden etwas niedriger abgegeben. Julius Berger konnten einen weiteren Gewinn um 4 bis 5 Prozent erzielen. Deutsche Bonds waren vorwiegend leicht abgeschwächt, aber Vortriegsspardbriefe überwiegend gut gehalten. Tagegeld bedang noch 6—7 Prozent. Die Gesamtaltung gewann im Verlaufe einen festeren Anstrich.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 1. Februar. 1 Dollar Geld 4,2145, Brief 4,2245. 1 englisches Pfund Geld 20,487, Brief 20,489. 100 holländische Gulden Geld 168,87, Brief 168,79. 100 tschechische Kronen Geld 12,476, Brief 12,516. 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,43, Brief 59,57. 100 schwedische Kronen Geld 112,41, Brief 112,89. 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,815, Brief 58,755. 100 schweizer Franken Geld 81,05, Brief 81,25. 100 französische Franken Geld 16,595, Brief 16,635.

Goldanleihe, 1932er —, 1933er, große 102,80, kleine —. Österreich: Auszahlung Warisan und Polen 47,18—47,37. Katowitz 47,08—47,32. Große polnische Noten 48,96—47,44. Kleine 48,86—48,34.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

‡ **Breslau, 2. Februar.** (Drahn.) Die heutige Produktenhöre zeigte keine wesentlich veränderte Haltung. Bei schwachem Angebot bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Das Geschäft in Brotpreide war unverändert bei unveränderten Preisen in Weizen und Roggen. Sommergerste in Mittelqualitäten reichlich vorhanden, Brauergeste dagegen blieb knapp. Hafer lag fest und war in besserer Ware gefragt. Mehl unverändert.

Küttermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer verlöslich.

Senfsamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Lupinen fest.

Vittoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hanssamen ruhig.

Gretelde (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Stetig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Stetig.

Dolsaaten (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Stetig.

Kleesaaten (50 Kilo): Rottlee 130—155 (poln. 120—140), Weißllee 60—90, Schwedenllee 100—150, Gelbllee 60—75, Thymotee 20—37, Maygras 30—45, Serabella 16—18. Tendenz: Fest.

* **Berlin, 1. Februar.** Amtliche Notierungen: Weizen märk. 268—272, März 293,50—292, Mai 285—284 B., Juli 286,75—288,50, matt; Roggen märk. 258—256, März 260—288, Mai 208—207, Juli 253,75—253 B., Tendenz fehlt; Sommergerste 217—245, Winter- und Futtergerste 194—207, matt; Hafer märk. 191—208, Mai 214,50—213,50, Juli 218—217, ruhiger; Mais 190—192, ruhig.

Weizenmehl 85,25—88, behauptet. Roggenmehl 85—87,25, behauptet. Weizenkleie 15,25, behauptet. Roggenkleie 15,50, behauptet. Biskuit-erbsen 50—66, kleine Spelzkerbsen 33—36, Futterkerbsen 22—25, Peluschen 22—23, Ackerbohnen 20,50—21,50, Widen 23—24,50, blaue Lupinen 15,50—16,50, gelbe Lupinen 18—18,75, Serabella neue 28—30, Raps-füßen 16,50, Leinkuchen 21—21,10, Trockenknödel 11,80—12,10, Sojaschrot 20,10—20,50, Kartoffelslocken 30—30,40.

*

Bremen, 1. Februar. Baumwolle 14,68, Elektrolytkupfer 126,50.

Gegen Hühneraugen und Hornhaut nur das seit 60 Jahren bewährte

Radlauersche Hühneraugenmittel.

Kein Plaster anwenden! Plaster verrutscht, daher wertlos. Tausende Anwendung. Packung 1.—M. frakta. Erhältlich in den größeren Apotheken und Drogerien.

Nur echt mit der Aufschrift Radlauers Kronenapotheke, Berlin W. 8.

Nachahmungen weise man zurück!

Statistischer Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 2. Februar 1927.

Der Auftrieb betrug: 1132 Rinder, 1162 Kälber 328 Schafe und 3048 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen

		2. Februar 26. Januar
a)	vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere 52—55
b)	2. ältere 52—55	52—57
c)	sonstige vollst.	1. jüngere 41—45
d)	2. ältere 41—45
e)	fleischige	28—34
f)	geringgenährte	18—24

Bullen

a)	jüngere vollst. höchster Schlachtwert	54—59
b)	sonstige vollst. oder ausgemästete	43—47
c)	fleischige	32—38
d)	geringgenährte	35—39

Kühe

a)	jüngere vollst. höchster Schlachtwert	50—53
b)	sonstige vollst. oder ausgemästete	40—44
c)	fleischige	26—32
d)	geringgenährte	16—20

Färse (Kalbinnen)

a)	vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	53—58
b)	vollfleischig	42—46
c)	fleischige	28—35

Fresser

Mäßig genährtes Jungvieh	38—44	36—43
------------------------------------	-------	-------

Kälber

a)	Doppellender bester Mast	— —
b)	beste Mast- und Saugkälber	72—76
c)	mittlere Mast- und Saugkälber	62—66
d)	geringe Kälber	48—54

Schafe

a)	Mastlämmere und jüngere Masthammel	— —
1.	Weidemast	— —
2.	Stallmast	54—58
b)	mittlere Mastlämmere, ältere Masthammel und gut genährt Schafe	52—56
c)	fleischige Schafe	42—46
d)	gering genährt Schafe	25—30

Schweine

a)	Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	68—69
b)	vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	68—69
c)	" v. ca. 200—240 Pfd.	65—68
d)	" v. ca. 160—200 Pfd.	62—65
e)	fleischige v. ca. 120—160 Pfd.	58—60
f)	fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	62—65
g)	Sauen	59—64

Geschäftsangang: Kälber und Schafe gut; Rinder und Schweine schlecht.

Überstand: 17 Rinder, 26 Schafe und 7 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern erwogene Tiere und schließen sämtliche Ersparnisse des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallspreise erheben.

Eine Deutsche Zentrale für Gesundheitsdienst der Lebensversicherung haben fünf Lebensversicherungsgesellschaften gegründet mit dem Zweck, unter Lebensversicherungen und damit unter den im Erwerbsleben Stehenden überhaupt planmäßig den Gedanken von der Nützlichkeit vorbeugender Gesundheitsarbeit zu verbreiten, die durch das aufklärende Wort und durch die Tat, namentlich durch periodische ärztliche Überprüfung und damit verbundene Gesundheitsberatung auf Kosten der Gesellschaften gefördert werden soll.

Die Arbeitsgemeinschaft der Vergarbeiterverbände in Oberschlesien hat das Arbeitszeitabkommen für den Steinkohlen- und Erzbergbau für Ende Februar gekündigt. Der Arbeitsverband hat darauf den Manteltarifvertrag ebenfalls zu dem gleichen Zeitraum gekündigt.

Konkurse und Geschäftsaussichten im Januar. Nach Mitteilungen des statistischen Reichsamtes wurden im Januar des Jahres durch den Reichsanzeiger 93 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge, auf Konkursberössnung — und 93 angeordnete Geschäftsaussichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 430 bzw. 120.

Polnische Anleihe in Amerika. Wie die offizielle "Agencja Wschodnia" erfährt, sollen sich die polnischen Anleiheverhandlungen in Amerika auf gutes Wege befinden. Die Anleihesumme wird angeblich 200 Millionen Dollar betragen, wovon die erste Rate in Höhe von 53 Millionen Dollar nach Abschluss zur Auszahlung kommen soll. Dazu wird ans dem Finanzministerium gemeldet, daß der Vizepräsident der polnischen Staatsbank, Mlynarski und Professor Krzyzanowski, nach Warschau unterwegs seien, um diese Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Die Aufnahme einer neunzig Millionen-Anleihe für Verkehrswecke beschloß der Haushaltsausschuss der Stadt Berlin.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Als langjähriger Hörer

müsste ich nun leider auch seit einer Zeit eine ganz erhebliche Verschlechterung des Rundfunkempfangs feststellen. Nicht allein durch Rückkopplungsstörungen, welche ja jedem Hörer bereits durch das Zwitschern und Peifen von früher erkenntlich sind, sondern vielmehr auch durch das schon erwähnte periodisch auftretende Brummen und Brodeln, deren Ursache zur Zeit wohl noch nicht festgestellt sein dürfte, kommen die Störungen. Es dürfte von Interesse sein, festzustellen, in welchem Umkreise sich derartige Störungen auswirken; dann ließe sich vielleicht bei genügendem Beobachtungsmaterial der Störungsherd entdecken. Nicht immer führt schlechter Empfang von örtlichen Störungen her, es liegt auch bisweilen an den Sendern. Interessant wäre es zu erfahren, wie der Breslauer Sender neuerdings empfangen wird. Durch Beobachtungen an verschiedenen Apparaten mußte ich — des abends — feststellen, daß bisweilen die Tonwiedergabe in ein Schwirren übergeht, wie es ja auch in verstärktem Maße bei Prag auftritt. Vielleicht lassen sich mit Einvernehmen der Post und der Funkvereine irgendwelche Kontrollstellen einrichten, welche an allen Orten die Empfangsmöglichkeiten beobachten und einer Zentrale die Wahrnehmungen mitteilen, mit deren Hilfe man vielleicht imstande sein würde, Störfelder einzutreifen und die Verbesserung anstreben.

— ei-Lomitz.

Noch einmal die Rundfunktörungen!

Geredet wird viel, aber getan wird nichts. Es dürfte wohl den meisten Rundfunkhören bekannt sein, daß die brummenden Geräusche, die bei den Abenddarbietungen auftreten und jeden Empfang unmöglich machen und nicht dazu beitragen, den Rundfunk zu fördern, von den elektrischen Massierapparaten herrühren. Wäre es da nicht in erster Linie die Postverwaltung, die sich nun endlich einmal dazu aufzuraffen müchte, die Besitzer solcher Apparate zunächst zu bitten, diese Apparate in einer Zeit zu betreiben, die für den größten Teil der Teilnehmer nicht so ins Gewicht fällt? Vielleicht ließen sich die Besitzer solcher Apparate dazu bewegen, dieselben nicht von 8 bis 10 Uhr abends in Betrieb zu setzen, damit der Rundfunkteilnehmer wenigstens das Abendprogramm ungehört abhören kann.

— l.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik "Aus Stadt u. Provinz": Paul Werth, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigen-Teil Paul Horas. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schles.

Ein Kochbuch umsonst! Zu einer erfolgreichen Brotella-Kur gegen Stuholverstopfung gehört das Brotella-Kochbuch. Dieser wertvolle Ratgeber für die Gesundheit enthält ca. 100 mit je 50 Mark prämierte Kochrezepte dankbarer Brotella-Verbraucher, außerdem einen Anhang Dankbüchlein voll herzerfrischender Begeisterung. In der Zeit von 1. bis 10. Februar wird dieses Kochbuch, das sonst 25 Pfg. kostet, in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern Deutschlands kostenfrei abgegeben. Man greift zu, solange der Vorrat reicht.

Die Zigarette und die Frau. Ebenso wie die Frau heute im verstärkten Maße im Erwerbsleben tätig ist, hat sie sich auch dem Zigarettenrauchen angewandt. Damit ist die Zigarette eigentlich erst in die richtigen Hände gelommen, und das bewußte Rauchzimmer der Herren gehört der Vergangenheit an. Beim Rauchen bringt die Frau ihre volle Grazie zur Geltung. Die Bewegung des Armes, die Haltung des Kopfes, das Ausblasen des Rauches sind alles Momente, die die Frau geschickt für sich auszubilden weiß. Auch die Auswahl der Zigarettenmarke macht Kopfschrecken, ähnlich wie die des Kleides. Eine wirklich gute Zigarette, die infolge ihres Preises auch der weniger bemittelten Frau das Rauchen gestattet, findet sie in den neuen Salem-Marken der weltberühmten Firma Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Penidz, Ing. Hugo Blei, G. m. b. H., Dresden. Die 5-Pfg.-Marke Salem Luxus ist wegen ihrer Milde ganz besonders zu empfehlen, aber auch die 4-Pfg.-Marke in den roten Packungen passen sich dem Geschmack der heutigen Raucherwelt an.

Nervenschmerz Dr. Nauenburgs Doppelkreuz-Nervenbalsam
Rheuma genannt **Nerballa**
 Rennung, Nervenschmerz, Kopfschmerz, Erkältung, als Einreibung 50 Jahre bewährt, Flasche 160 und 275 in den Apotheken, bestimmt: Hirschberg, Hirschapotheke
 Hersteller: Kreuz-Apotheke, Neugersdorf, Sachsen

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	31.	1.	31.	1.	31.	1.	31.	1.	31.	1.	
Elektr. Hochbahn .	100,00	103,88	Felten & Guill . . .	172,00	174,50	Hohenlohewerke P	32,25	32,00	Varziner Papier . .	140,00	145,00
Hamburg. Hochbahn	104,00	105,13	Gelsenk. Bergw. . .	195,88	202,63	Laurahütte . . .	108,38	113,00	Ver. Dt. Nickelwerke	182,00	185,75
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	232,88	233,00	C. Lorenz . . .	163,06	163,50	Ver. Ganzst. Elberfd.	551,00	577,00
Barmer Bankverein	183,00	189,00	G. Genschow & Co. .	102,00	106,00	J. D. Riedel . . .	115,00	121,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	120,00	120,00
Berl. Handels-Ges. .	285,00	287,61	Hamburg. Elkt.-Wk. .	183,88	185,75	Sarotti . . .	224,38	237,50	E.Wunderlich & Co. .	200,00	204,00
Comm.- u. Privatb. .	217,00	219,75	Harkort Bergwerk .	65,50	66,00	Schles. Bergbau .	157,50	157,50	Zeitzer Maschinen .	188,00	192,00
Darmst. u. Nationalb.	290,50	299,00	Hoesch. Eis. u. Stahl. .	209,50	215,00	dto. Textilwerke .	83,00	83,75	Zellst. Waldh. VLaB	—	102,00
Deutche Bank . . .	210,00	213,00	Ilse Bergbau . . .	283,00	200,00	Schubert & Salzer .	277,00	282,00	Vers.-Aktien.		
Discont.-Komm. . .	198,00	201,00	Ilse Genufschein .	171,50	176,50	Stöhr & Co. Kamg. .	168,50	172,50	Allianz . . .	264,00	260,00
Dresdner Bank . . .	189,00	196,50	Kaliwerk Aschersl. .	182,00	194,00	Stolberger Zink .	265,00	265,00	NordsternAllg.-Vers. .	109,00	107,50
Mitteld. Kredit-Bank	195,25	197,00	Klöckner-Werke . . .	189,88	194,75	Tel. J. Berliner . .	124,63	123,75	Schles. Feuer-Vers. .	124,00	125,00
Preußische Bodenkr.	200,00	203,00	Köln-Neuess. Bgw. .	216,63	221,00	Vogel Tel.-Draht .	125,00	128,00	Viktoria Allg. Vers. .	2800,0	2660,0
Schles. Boden-Kred.	209,50	208,00	Köln-Rottweil . . .	—	—	Braunkohl. u. Brik. .	228,00	233,00	Festverz. Werte.		
Reichsbank . . .	189,50	195,75	Linke-Hofmann-L. .	96,75	99,00	Caroline Braunkohle .	260,00	268,25	4% Elis. Wb. Gold .	7,50	7,88
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe . . .	329,75	329,75	Chem. Ind. Gelsenk. .	122,03	126,00	4% Kronpr.-Rudlfsb. .	10,50	10,63
Schl. Dampfsc. -Co.	—	140,00	Mannesmannröhre .	241,50	241,00	dto. Wk. Brockhues .	109,88	111,50	4% dto. Salzkaguth. .	7,00	6,90
Hambg.-Amer.-Pak. .	173,50	173,50	Mansfeld. Bergb. .	152,00	160,00	Deutsch. Tel.u.Kabel .	148,04	160,00	Schles. Boden-Kreditb. S. I-5	13,60	13,60
do. Südäm. D. .	231,25	231,00	Oberschl. Eis. Bed. .	125,00	127,50	Deutsche Wolle .	62,88	63,50	5% Bosn.Eisenb.1914 .	48,25	46,50
Hansa. Dampfsc. .	228,00	231,50	dto. Kokswerk .	149,00	155,50	Donnersmarckhütte .	139,00	142,00	4, 3½ % Schlos. Rentenbr. .	21,25	—
Kosmos. Dampfsc. .	122,00	175,00	Orenstein & Koppel .	147,75	148,75	Eintracht Braunk. .	220,00	238,00	Östpr. landw. Gold-Plandbr. 10 .	100,25	100,50
Norddeutsch. Lloyd	159,75	157,63	Ostwerke . . .	306,50	297,50	Elektr. WerkeSchles. .	180,50	175,00	Prov. Schles. Idw. sto .	100,50	100,80
Brauereien.			Phönix Bergbau . .	146,50	147,00	Erdmannsd. Spinn. .	112,25	114,75	Schles. Iod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3 .	105,75	105,75
Engelhardt-Brauerei	218,00	220,75	Rhein. Braunk. .	297,25	307,25	Fraustädter Zucker .	175,00	183,00	dto. dto. dto. Em. 3 .	106,50	106,50
Reichelbräu . . .	337,00	337,00	dto. Stahlwerke .	220,00	227,25	Fröbelner Zucker .	118,00	127,00	dto. dto. dto. Em. 2 .	—	—
Schulth. Patzenh. .	357,88	344,50	A. Riebeck Montan .	188,50	189,25	Gruschwitz Textil .	97,00	98,50	dto. dto. dto. Em. 4 .	—G	—G
Industr.-Werte.			Rombach. Hütten .	13,00	13,00	Heine & Co. . . .	96,31	98,50	Schles. Etikred. Gold-Kom. Em. 1 .	2,56	2,57
Allg.Elektr.-Ges. .	174,38	176,63	Rügtgerswerke . . .	146,00	151,60	Körttings Elektr. .	136,75	138,00	dto. Landwirtschaftl. Bogg. 5 .	9,09	9,08
Bergmann Elektr. .	190,00	195,60	Salzdetfurth Kali .	246,50	254,00	Lahmeyer & Co. .	164,70	168,00	5% Dtsch. Reichsanl. .	0,89	0,87
Berliner Masch. .	139,00	142,00	Schuckert & Co. .	178,00	182,00	Leopoldgrube .	175,00	175,10	4½ % dto. Silberrente .	6,00	5,88
Berl.Neurod.Kunst .	125,75	127,60	Siemens & Halske .	213,00	219,25	Magdeburg.Bergw. .	200,00	117,00	4% Türk.Adm.-AnL88 .	16,20	16,75
Bochumer Gußstahl	194,13	200,25	Leonhard Tietz .	135,00	136,63	Masch. Starke & H. .	126,00	128,00	4% Preuß. kons. Anl. .	0,8875	0,8625
Buderus Eisenw. .	144,50	148,88	Adler-Werke . . .	122,25	127,50	Meyer Kauffmann .	107,00	107,25	3½ % dto. .	0,89	0,8225
Charl.Wasserw. .	136,00	138,00	Angl. Cont. Gua. .	136,75	136,00	Mix & Genest . . .	150,00	152,00	3% dto. .	0,8875	0,86
Cont. Cautchouc .	126,00	126,00	Julius Berger . . .	323,00	338,00	Oberschl. Koks-G. .	112,00	116,00	4% Oester.Goldrente .	28,00	28,00
Daimlers Motoren .	107,00	107,50	Bingwerke . . .	53,00	52,00	E.F.Ohles Erben .	61,13	70,00	4% dto. Kronenrente .	—	3,00
Dessauer Gas . . .	211,75	221,50	Busch Wagg. Vrz. .	107,50	114,50	Rasquin Farben . . .	93,00	94,00	4½ % dto. .	6,00	5,88
Deutsch-Luxemburg	194,50	200,00	Deutsch.-Atlant. .	123,88	120,00	Ruscheweyh . . .	97,25	100,00	4% dto. Zoll-Oblig. .	17,88	18,25
Deutsches Erdöl . .	213,50	212,00	Deutsch. Eisenhdl. .	120,75	119,75	Schles. Cellulose .	155,20	158,50	4% Ung. Goldrente .	28,38	28,25
do. Maschinen .	125,00	128,75	Fahlberg List. Co. .	149,50	151,00	dto. Elektr. La. B .	217,20	218,00	4% dto. Kronenrente .	3,13	3,13
Dynamit A. Nobel .	159,75	163,00	Feldmühle Papier .	216,00	231,00	Leinen-Kram .	102,00	100,00	Schles. Altlandseghaltl. .	19,20	19,10
D.Post- u. Eis.-Verk.	54,25	56,25	Th. Goldschmidt .	165,50	177,00	dto. Mühlenw. .	85,00	86,00	3½ % dto. .	95,00	95,00
Elektriz.-Liefer. .	185,75	186,88	Görlitz.Waggonsfabr.	28,00	28,50	dto. Portld.-Zem. .	200,00	200,00	4% Schl. Ldsch. A .	19,20	19,02
Elektr. Licht u. Kr. .	199,75	198,75	Gothaer Waggon .	28,75	29,00	Schl. Textilw. Gnfe. .	67,00	67,00	3½ % C .	19,20	19,02
L.G. Farben-Industrie	323,25	332,00	Harbg. Gum. Ph. .	104,75	105,00	Stettiner El. Werke .	163,00	163,00	3% D .	87,00	88,25
			Hirsch Kupfer . . .	124,13	126,00	Tack & Cie. . . .	87,00	88,25	Preuß. Zentralstadtisch. G-Pl. R. 4 .	108,00	108,25
							130,25	131,25	dto. dto. R. 1 .	95,00	95,00

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer goldenen Hochzeit danken wir allen auß herzlichste.

Karl Kühn u. Frau,
Waldbäuser bei Grünau i. Riesengb.

Rein Messing
Portieren-Garnituren

komplett mit Stoffklammern
ausziehbar bis 160 180 200 cm

3.65 3.90 4.20

Billigste Bezugsquelle für Handwerker.

Hirschberger Eisenhandel
Warmbrunner Str. 15.

Letztes Angebot in Wild!

Prima Hirschfleisch

Prima Hirschkeule Pfd. 1,20 M.

Prima Hirschblät. Pfd. 1,10 M.

Hirschfleisch Pfd. 50-80 Pf.

Hasen im Fell

Hasentullen,

Hasenrücken

Hasenläufe

Reh.

Für Hotels, Pensionen billigste Preise.

W. Röhricht

Wild u. Geflügel, Bad Warmbrunn.

Telephon 205.

der Parkettfabr. Wilh. Heidrich, Görlitz,

liefern und verlegen

in bester Ausführung unter Garantie

Hermann Rüger, Bautischlerei,

Hirschberg i. Schles.

Telephon 469.

Telephon 469.

Rum Jamaica-Rum-Bericht

stellen Sie sich am vor-

her nach folgendem Rezept:

1/2 Liter Weingeist (Spiritus Vini 96%)

5 g Wasser gut vermischen mit

1 fl. Reichel's Jamaica-Rum-Bericht

Eigene Marke "Dreikron"

oder: "Extraqualität "Dreikron" hochprozentig.

Probieren Sie und vergleichen Sie Preis und Qualität.

Der Kenner prüft Geschäft und Duft des Rum-

Aromas, welches bei der Tee- u. Grogbereitung

in voller Stärke derwirkt. Auch lassen sich

mit den berühmten Reichel-Essenzem alle Sinne

und Brannweine für halben Preis verstehen.

Erhältlich in Drog. und Apoth. aber auch nur mit

"Marke Reichel". Dr. Reichel's Rezept-

büchlein daleßt umsonst oder kostenfrei durch

Otto Reichel, Berlin 30, 33, Eisenbahnstr. 4

Realist. Bezugssquelle
Neue Gänsefedern,

wie v. d. Gans gerupft m.

voll. Daunen, dopp. gerein.

Pfd. 2,50, dies. beste Qual.

3,50, nur kl. Federn (Halb-

daunen). 5,00, Daunen 6,75,

gerein. gerissene Federn

m. Dannen 4,00 u. 5,00,

hochpr. 5,75, allerl. 7,50,

la Vold. 8,00 u. 10,50. Für

reelle stabile Ware Gar.

Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.

portofo. Nichtgel. nehm

zurück. Willi Maetzel.

Gänsemastanzt. gegr. 1852

Nentzribbin (Oderbr.) 79.

Qualitätswaren zu enorm
billigen Preisen finden
Sie in meiner

Weissen Woche

Erprobte Qualitäten

Hauswäsche

Küchen-Handtuch grau gestreift	0.25
Drell-Handtuch weiß	0.45
Küchen-Handtuch rein Leinen	0.75
Damast- Handtuch	0.85

Wäschestoffe

Rohnessel 80 breit	0.35
Hemdentuch kräftige Ware	0.36
Renforcé für gute Leibwäsche	0.65
Makotine für feine Leibwäsche	0.85

Zur Konfirmation besonders günstig
Kleiderstoffe u. fertige Wäsche

Versäumen Sie die günstige
Einkaufsgelegenheit nicht!

Strobach

Nachf.
Arnold
Hübner
Warmbrunner
Straße 6

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 4. Februar 1927, vorm.
10 Uhr, werde ich in Hirschdorf, Gasthaus
„Zu den Hartsteinen“, anderorts gesäßt.:
1 Schreibmaschine,

anschließend daran um 11 Uhr in Warm-
brunn, Gasthaus „Zur deutsch. Flotte“:

1 Sosa mit Umbau, 1 Salonschrank,
1 Tisch, 2 Plüschesessel, 1 Teppich, zwei
Korbstühle mit Tisch, 1 Wandbild, 1 U.
Teppich, 2 Ständer, 500 fl. Brunnen,
1 Kastenwag., 1 Wandbild, 1 Spazier-
schlitten, 1 Vertiklo, 1 Spiegel mit
Kommode, 1 Waschtisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, vor-
ausichtlich bestimmt, versteigern.

Spiller, Ober-Gerichtsvollzieher,
Hirschberg.

Freiw. Versteigerung

In einer Streitsache
werde ich heute Donnerstag, 3. Februar,
von vormittags 10 Uhr ab, im Goldenen
Greif, hier:

ca. 2 Zentner Kokos in Pfund-Paket.,
ferner 1 Post. Zigarren, prima Ware,
sowie 1 Nähmaschine, 1 Bettstelle mit
Matratze, 1 Tisch, 1 goldene Damen-
uhr u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Franz Sack, Auktionator und Tigrator,
Hirschberg, Hellerstraße Nr. 8.

Suche Beschäftigung

mit meinem Auto,
P. S. bequem. Ver-
über (civil. a. Fahrer
f. Geschäftsbetrieb o.
deral.). Stelle günstige
Bedingungen
Gef. Anzah. u. V 390
an den „Boten“ erbet.

Übernehme preisw.
läudere Anstellung v.
Kleidern und
gestickten Blusen,
sowie Handarbeiten
jeder Art.
Gef. Friedhofstr. 11, v.
Eingang Gartenstraße.

Schnelderin

empfiehlt sich auch für
Wäsche ins Haus
Angeb. unt. J 423
an den „Boten“ erbet.

Preisabbau

Bonbürste, 900 Bons,
Stück 0,21,
f. Kellner, 1680 Bons,
Stück 1,20,
in 10 Harden,
Kreppservietten,
1000 Stück 5,50,
Selbstographenblätter,
Stück 2,00,
Hans Wassersessel,
Görlitz, Schwerinstr. 2.

Ihr Motorrad

soll eine zuverlässige Gebrauchsmaschine sein!

Sie müssen sich auf dass Sie verlassen können, wenn
Sie etwas erreichen wollen;

Sie daher für Ihre Berufs- und Tourenfahrten nur das
leistungsfähige und zuverlässige

NSU. Motorrad. Verlangen Sie Prospekte und Preisliste
mit dem neuen Ratenzahlungssystem für
alle, jedem Verwendungszweck angepaßten Modelle
der bekannten und bewährten NSU-

Motorräder von 250 bis 1000 ccm in Sport- und Touren-
ausstattungen; mit und ohne Seitenwagen.

NSU-Vertretung für Fahr- und
Motorräder

Heinrich Schröter,
Hirschberg i. Schles.

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen.
Poststr. 7. Reparaturwerkstatt. Tel. 461.

NORDDEUTSCHER LLOYD

* **Bremen** *

einige deutsche Linie, die Reisende
und Auswanderer direkt nach

CANADA

befördert.

Auskunft erteilt:

Hirschberg: W. Herrmann & Co., Bahnhofstraße 40
Bad Flinsberg: Flinsberger Bank Paul Nowak

Krummhübel: Sporthaus Max W. Frömberg & Sohn,
Hauptstraße 163

Ober-Schreiberhau: Kurverwaltung, Wilhelmstr. 594

Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Breslau,
Lloydreisebüro G. m. b. H., Neue Schweidnitzer Straße 6.

Wir suchen zum Besuch erster Privat-
kundschaft per sofort einige

Damen u. Herren

mit guten gesellschaftlichen Umgangs-
formen. Angebote unter B 438 an den
„Boten“ erbeten.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, 3. Febr., nachm. 3 Uhr, ve-
steigere ich in Hermendorf u. R., Gasthof „Zu
den Schneegruben“:

2 Schreibmaschinen, 1 Schreibtisch mit
Sessel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Teichler, Volzziehungsbauer.

Konfirmandenanzug

wenig antragen, zu ver-
kaufen.

Püschel,
Hirschberg-Ed.,
Friedrichstraße 22.



Bekauft ein u. einen
offiziellen Jagdwagen,
sich gut erhalten, mit
satt neuem, abnehmb.
Verdeck, Albita leinol.
Bock Patentachsen, na-
turfarb. lackiert, Eisen-
teile dunkelblau.

Fr. von Lieberman,
Gebhardsdorf.

Verkauft
Motorrad,
P. S., 2 Gänge, Peer-
auf, sehr billig.
Anfrag. unt. U 411
an den „Boten“ erbet.

Brotella - Darm - Diät

Brotella

nach Professor Dr. Gewecke

bringt neues Leben in den trägen Darm! Darm liegt der Unterschied zwischen Brotella und dem schädlichen Abführmittel. Brotella ist Spezialdiät für den Darm, ist Universaldiät für den ganzen Körper, ist die kommende deutsche Volksdiät zur Korrektur unserer falschen, krank machenden Ernährung. — Brotella ist zugleich ein wundervoll schmeckendes, billiges, nahrhaftes, Magen und Darm verjüngendes Frühstück und Abendessen.

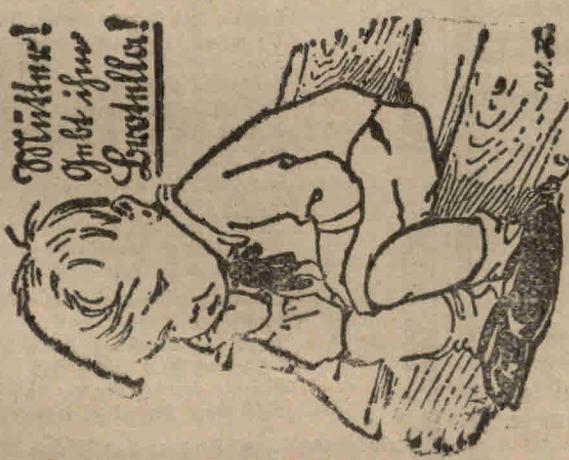
Wir unterscheiden:

für den Allgemeingebrauch:

- 1. Brotella-mild (Magen-Suppe) für alle Fälle von Magene-Darmschrägungen, Verdauungsbeschwerde, leichte Verstopfung und für Kinder über 4 Jahren Prd. Mh. 1.40
- 2. Brotella-stark (Darm-Suppe) b. diabetischer (hautfehlter) Stuholverstopfung 2.00

für den Spezialgebrauch:

- 3. Brotella für Körpulente, bei Stuholverstopfung und Fettzucht 3.50
 - 4. Brotella für Diabetiker, bei Stuholverstopfung und Zuckerkrankheit 3.50
 - 5. Brotella für Nervöse, bei Stuholverstopfung und Nervenleiden 3.50
 - 6. Brotella für Blutarmes, bei Stuholverstopfung und Blutarmul 2.50
 - 7. Brotella für Kinder, Spezial-mild. Brotella für Kinder unter 4 Jahren 1.60
- Literatur und Brotella-Kochbuch kostenfrei.
Hilfes in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern erhältlich.



Stuholverstopfung

Bei das Ende einer langen Kette von Magen-Darm-Verdauungs-Störungen von Kindesbeinen an; — sie ist die Folge einer falschen Ernährung, die die große Wichtigkeit der Darmpflege für unsere Gesundheit mißachtet. Dem Darm fehlen die Naturkräfte unserer täglichen Nahrung, und was dem Darm fehlt, das fehlt dem ganzen Körper. Daher haben Darmtrügheit und Stuholverstopfung so viele Krankheiten im Gefolge

Fuchs-,
Marder-,
Iltis,
Kanin-,
Zelle
faust
an jede bei a Preisen
herm. Hirschstein,
Markt Nr. 5,
A. Danze von Pariser.

Zurückgesetzte

Teppiche

Gardinen, Stores
besonders billig

3. Unverricht BRESLAU

Ring 48, I. Etage

36 Stück

Echte eiler- Hörnerlängen

von 4-6½ Mr. lang
sind zu verkaufen bei
Paul Dreher,
Bauerantreibter,
Querbach Nr. 114.

Die Tasse
Kaffee
die ich bei
A. Scholtz
probierte, war
vorzüglich

Achtung!
Ruhbaum-Ver 10. Aus-
sichtlich, 2 Stühle, neu,
dunkelholz, umständlich,
billig zu verkaufen. Auch
Tischläufer angeboten.
Sierichsdorf.

Kurze Seite 2,
in der Nähe der
Gauernbrücke.

Relsekörbe
sehr preiswert
Paul Köhler
Waschkörbe
Bahnhofstr. 13

4 auf brennende Zimmeröfen

weniger Einbau einer
Zentralheizung a. Ab-
druck zu vergeben.
zu erfragen
Promenade 21.

Gut erhaltene
Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Sierichsdorf,
Gauernitz Str. 62, II.

Allen denen, die unserer feueren Entschlafenen bei ihrem Heimgang in Liebe gedachten.

herzlichsten Dank.

Insbesondere Dank Herrn Pastor prim. Schmarow für die trostreichen Worte am Sarge unserer lieben Dame eingegangen.

Die liebsternden Hinterbliebenen

Paul Milejewsky u. Kinder.

Hirschberg, den 2. Februar 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Selma Liersch geb. Heinrich
Kurt Liersch
Willy Liersch.

Hirschberg i. Schl., den 1. Februar 1927.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 31. Januar mein lieber Mann, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der

Hausbesitzer

August Schmidt

in Baberhäuser, im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Witwe Emilie Schmidt
und Enkeljohn.

Baberhäuser, den 1. Februar 1927.

Beerdigung: Freitag nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 31. Januar schied aus dieser Zeitlichkeit im Alter von 72 Jahren

Herr Stellenbesitzer

August Schmidt

in Baberhäuser.

Von 1899 bis 1924 hat der Entschlafene als Schöffe der Ortschaft Baberhäuser, als Mitglied des Schulvorstandes, sowie des Amtsausschusses des Amtsbezirkes Seidorf uns treue Mitarbeit, der Gemeinde wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden denselben allezeit ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.

Brüdenberg, den 2. Februar 1927.

Der Gemeindevorstand.

Die Gemeindevertretung.

Am Sonntag, den 30. Januar, verschied nach langen, schweren Leiden mein geliebter Sohn

Gerhard Seliger

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Er starb mit der festen Glaubensüberzeugung, daß Gottes Königreich den Zustand des Glückes, der Freude, Frieden und ewiges Leben allen Menschen auf Erden bringen wird und auch das Grab die Toten wieder geben wird. Offenb. 20:13, Psalm 30:6 (Luth.), Jerem. 31:16-17, Jesaj. 65:17-19, 2. Petr. 3:13, Offenb. 21:1-5, Jesaj. 55:11

Solch Hoffnungstrost belebt den Mut,
den Weg zu geh'n,
da die Erwartung all' erhebt,
den großen Tag zu seh'n.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Frau Seliger.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Februar 1927, nachmittags 1/2 3 Uhr, vom Trauerhause, Krummhübel, Haus Luisenthal (unterhalb des Bahnhofs), durch die Vereinigung Ernst Bibelforscher, aus statt.

Schmerzliche Erinnerung

zur Wiederkehr des Todesstages
meiner innig geliebten Gattin, unserer unvergesslichen, herzensguten
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante, der **Frau Stellenbesitzer**

Henriette Schröter

geb. v. unsorge.

Nach einem wöchentlichen Krankenlager verschied sie im Alter von beinahe 63 Jahren am 3. Februar 1926.

Herr hilf! „Wenn sich zwei Augen schließen“,
Die sorgend nur gelacht umher,
Wie um dies Wort die Tränen fließen:
„Und hast Du keine Mutter mehr“.
Wie brengt es uns seit Jahresfrist,
Was uns mit Dir genommen ist.
Heraus aus Deiner Lieben Mitten
Du lieues, gutes Gattenherz,
Nur kurz und doch so schwer gesilten,
Verblieben bald zum größten Schmerz,
Geschafft mit nimmerminder Hand
Mit mir im langen Ehestand.
Ach Mutter! Bist zu früh entschlafen,
Der Lohn der Treue harrete noch,
Gingst unserem Helden nach, dem Braven,
„O Tod, wie bitter bist Du doch“!
Sechs Töchter klagen und zwei Söhne
Und ein Sohn ruht im Felde schon.
Ein Aufersteh'n wird uns vereinen
Dereinst nach dieser Zeitlichkeit,
Sieh', heut am Hügel steh'n die Deinen
In unermehrlich diesem Leid.
Geliebte Gattin, Mutter Du!
Gott schenk Dir sel'ge, sanfte Ruh'!

Widmung ließen Schmerzes von Deinem Dich nie vergessenden Gatten
Herrmann Schröter nebst Kindern.

Herischdorf, den 3. Februar 1927.

Monat. Kursus

1. Damenschneiderei a.
eigner Garderobe, erf.
Angeb. unt. V 412
an den „Boten“ erbet.

Nehme noch

Plättkunden an.
Dr. Gonsiorek,
Langstraße 15.

1 Blungenwagen zu 70

Benziner Tragkraft,
1 Breitewagen m. Ach.
25 Str. Tragkraft, zu
verkauf. St. Breitew.
An den Brücken 8.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, sowie für die Kranzspenden, welche uns beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, des früheren Gepäckträgers

Wilhelm Schiffster

erwiesen wurden, sagen wir hiermit allen herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Ober-Bahnhofsvorsteher, den Beamten und Arbeitern der Station Schmiedeberg und Umgebung, sowie Herrn Pastor prim. Demelius für die erhebenden Worte am Grabe.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Marie Schiffster.
Gustav Schiffster.

Schmiedeberg, Görlitz, 2. Februar 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme bei dem Heimgange unserer so teuren Entschlafenen, der Stellenbesitzerin

Marie Bönsch

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Billerthal (Rotes Vorwerk),
den 31. Januar 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau Schmiedemeister

Hedwig Goldberg

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Besondere Dank Herrn Pastor Lüdke, Herrn Kantor Feige, sowie dem Frauenverein für das letzte Geleit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wernersdorf und Voigtsdorf,
den 2. Februar 1927.

Holzaufahre zu vergeben

Freitag, den 4. Februar, vormittags 11 Uhr, sollen im Hotel Silesia, hier:

107,5 Rmt. hantes Brennholz aus dem Revier Hartenberg, angerückt an den Weg Zagen 14a, zur Anfahrt auf den Flößplan Warmbrunn vergeben werden.

Reichsgräflich Schlossgötschische Obersörsterei Petersdorf.

Gefräste Damenschneiderin und Pumacherin sucht Beischäftigung, a. außer dem Hause. Ges. Ang. unt. L 337 an den "Voten" erbet.

1 Kochmaschine, 100×100, wenig gebraucht zu verkaufen.

Ang. unt. T 410 an den "Voten" erbet.

Frühlingswunsch!

Zwei lebenslustige, intelligente Handwerker im Alter von 20 Jahren wünschen die Bekanntschaft mit zwei lebenslustigen, hübschen Damen im Alter von 17 bis 20 Jahren zwecks

Heirat.
Ans. unbek. mit Bild, unter G. G. 93 postlagernd Fischbach.

Gestern verstarb plötzlich unser lieber Kamerad

August Freiberger.

Er war ein eisriges Mitglied u. Förderer des Vereinswesens.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Der Militär- u. Schützenverein.

Crommenau, 2. Februar 1927.

Antreten des Vereins Freitag, den 4. Februar, nachmittags 1,15 Uhr, am Vereinslokal.

Am 29. Jan. verschied plötzlich durch Unglücksfall mein lieber Mann, Vater, Schwieger-, Grossvater und Schwager,

der Landwirt

August Ließe

im Alter von 73 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag, 3. Febr., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Heroldsdorf Nr. 33, aus.

Sonntag, nachts 2 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet im Saal Hedwigs-Krankenhaus zu Warmbrunn unser lieber Jugendfreund

Herbert Fuchner

im blühend. Alter von 15½ Jahren. Wir bedauern, in dem Dahingeschiedenen einen unserer besten Jugendfreunde verloren zu haben und sichern ihm ein ehrendes Andenken weit über das Grab hinaus.

Die Jugend von
Wernersdorf-Kaiserswaldau.

Heute früh 3 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere siebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Henriette Reul

geb. Hoffmann

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stillle Teilnahme an die trauernden Angehörigen

Johann Heinrich Schubert.

Schmiedeberg, Berlin, Diephartmannsdorf.

Beerdigung: Freitag, den 4. Febr., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Montag, mittags 12 Uhr, starb plötzlich und unerwartet an Gehirnschlag meine liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Ida Langer

geb. Baier
im 47. Lebensjahr.

Dies zeigt mit der Bitte um stillle Teilnahme schmerzerfüllt an der trauernde Gatte nebst Kindern.

Beerbisdorf, den 1. Februar 1927.

Beerdigung Freitag, 4. Februar, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus.

Am 30. Januar starb in Warmbrunn nach längerer Krankheit der Reichsgräflich Schlossgötschische Obersörster i. R.

Herr Hegemeister

Adolph Hayn.

In mehr als 50jähriger Tätigkeit hat der Verstorbene als strenger Hüter und treuer Pfleger des ihm anvertrauten Waldes und Wildes seiner Herrschaft in vorbildlicher Pflichttreue gedient.

Ein ehrendes Andenken bleibt ihm allezeit gesichert.

Hermsdorf (Rhn.), 1. Febr. 1927.

Reichsgräflich Schlossgötschisches Freistandesherrl. Kameralamt Kreuz.

Ein donnerndes Hoch

dem Bahnhofsmaster zu Grunau i. R. zum 50. Geburtstage.

Seine Freunde.

Zuerlässige Wirtin, 50er J. f. kl. Haushalt u. erw. körperl. Arbeit n. Hirschberg bald auf. Späterer Heirat nicht ausgeschlossen. Werte Ang. u. D 440 an den "Voten" erbet.

Brießl. Ausbildungskurse für Männer u. Zimmerer a. Polier, Betonmeister, Reichs- a. Lehrpläne kostenl. dch. C. Drescher, Bauf., Klein Mohorn, Post Breslau 17.

Geldverkehr**5000 Mk.**

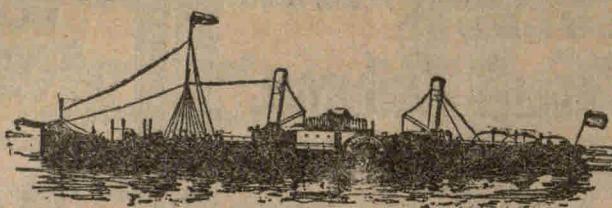
zur ersten Hypoth. auf Gasthof m. 27 Morgen Landwirtsch., drei mäss. Gebäuden, Neuerwerb. 53 000 Mk. sucht bald vom Selbstgeber.

Ang. unt. B 416 an den "Voten" erbet.

3000 M.
als 1. Hypoth. auf neu- gebaute Landwirtschaft von Selbstgeber gesucht.
Ang. unt. A 327 an den "Voten" erbet.

**Neue Deutsch-Böhmishe Elbeschiffahrt
Aktiengesellschaft**

Eröffnung 10. Februar



**Sächsisch-Böhmishe Dampfschiffahrt
Aktiengesellschaft**

Eröffnung 10. Februar

Neuer Güter-Schnellverkehr Hamburg - Riesa - Dresden

Reisedauer normal ca. 7 Tage

Jahresschlußsatz Hamburg - Riesa 60 ♂ per 100 Kilo
Hamburg - Dresden 65 ♂ per 100 Kilo
Sperrige Güter-Zuschläge je nach Sperrigkeit 5-25 ♂
per 100 Kilo

Expeditionen ab Hamburg regelmäßig 2 mal wöchentlich

Auskunft erteilt unsere Frachten-Abteilung:

Dresden-N., Georgenstr. 6
Fernsprech-Sammelnummer 52181.

2-2500 Mk.
auf schuldenfr. Landwirtschaft v. 60 Morgen,
b. strenger Verschwiegenheit sofort gesucht.
Angeb. unt. Z 414
an den "Vöten" erbet.

Bekleide mich an gut.
solidem Unternehmen
m. klein, ob. groß. An.
Angeb. unt. P 407
an den "Vöten" erbet.

Gardinenfabrik

Wer übernimmt den
Betrieb i. Mittelgebirge?
Etwa Kapital muss
vorhanden sein. Ang.
u. L. P. 106 an Aus-
dörf. Möse, Planen i. B.

Wer übernimmt eine
auf einer Landwirtschaft
stehende Goldmarkhyp.
von 1000 Rm.
Angeb. unt. C 417
an den "Vöten" erbet.

Je 10000 RM. und 20000 RM.
mir anvertrautes Privatgeld

sorit auszuleihen auf Hirschberger Geschäfts- und
Wohnhaus in gut. Lage. zur mündelicheren Hypothek.

M. Conrad, Hirschberg I. Schl.
Kaiser-Friedrich-Str. 15 a.

8ung, Landwirte!

1. Hypothek, 7 % Zins., 98 % Auss., sehr günstig
zu vergeben. ab Wehrbeitrag 12000. Näh. Auss.
erteilt Drehler, Schlesbach 38, Hirschberg i. Schl.

● **Raffee-Großrößerei** ●

völlig eingeführt, sucht für das Riesengeb.,
Hirschberg und Hinterland, zum Besuch u.
weiterem Ausbau des Kundenkreises

prominenten Vertreter,

eingeführt bei Kolonialwaren-, Feinkost- und Konfitüren-Geschäften. Augenblickl. Monatsprovision ca. 300 M., mehr ausbaufähig! Ges. Ztschr. unt. D N 172
an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Arbeitspferde
steben zum Verkauf
Berliner Hof,
Gutscherstube.

Läufer, Ferkel
gibt laufend ab und nimmt evtl. Vorbestellungen auf
Rittergut Johnsdorf,
Post Langenau,
Kreis Löwenberg.

Schäferhund
(Rüde), 8 Mon., preiswert abzugeben,
Baudirektor Mueller,
Promenade 12a.

Wach. Schäferhund
1 Jahr alt, bildschn.,
Tier zu verkaufen.
Bei erfr. Hirschberg,
Siedlung 30c, Gärtn.
1 Dackel, Hund, billig
zu verkaufen
Boberberg Nr. 1, II.

Stellenangebote
männliche

Junger strebamer
Mann, Kriegsverletzt.,
ohne Rente, sucht

Bertrauensstellg.
b. Behörde od. in Pr.-
Betrieb. Angeb. u. D 220
an den "Vöten" erbet.

Bertr. Händler,
Hausrat (in) f. großart.,
erstl. tägl. Ver-
dienst, d. in keinem
Fall, z. hab. ist, ges.
Beeilen Sie sich, die
Gäste wart. darauf.
Must. g. 25 Pf. Seidel,
Vöhne 87.

Wer leist auf 2-4 B.-
Wohnung Bauabsch. oder kleine Hypothek?
Angeb. unt. F 420
an den "Vöten" erbet.

Kleines Haus

mass., Obst- u. Garten-
land, v. s. f. eine Fam.
i. Rieg., sof. zu verkf.
bei Barauszahlung.
Angeb. unt. A 437
an den "Vöten" erbet.

Schön gelegene

Landwirtschaft

im Riesengebirge
(21 Mra., all. am Haus
gelegen, mit totem und
lebend. Inventar) um-
ständlich, bald zu ver-
kaufen. 6-8000 M.
Anzahl. erwünscht.

Angeb. unt. K 424
an den "Vöten" erbet.

Wer leist auf 2-4 B.-
Wohnung Bauabsch. oder kleine Hypothek?
Angeb. unt. F 420
an den "Vöten" erbet.

Gasthaus

mit Landwirtschaft oder
mittl. Landwirtschaft z.
vachten. Kauf. ist vorh.
Angeb. unt. F 442
an den "Vöten" erbet.

**Gutgehendes
Friseurgehäfft**

sucht zu kaufen, Land-
geg. bvrkt. ob. Räume
im Ort, wo solch. fehlt.
Agent. amecklos. Ang.
u. W 435 a. "Vöte".

Kinderl. Ehepaar sucht

Haus

mit Geschäft od. etwas
Land für sof. zu vacht.
od. zu kaufen. 2500 M.
könn. bald gelegt werd.
Angebote erbetten

Frost,
Graduschw.,
Post Brosewitz,
Bez. Breslau.

Arbeitspferd

Dunkelschuh, Lammf.,
vanend für Landwirt-
schaft, steht z. Verkauf.
Rodeland Nr. 7,
bei Kettsdorf a. d. R.

2 Schweine

zum Weiterfüttern,
Stück 60-70 Pf.
G. Prokopp,
Granau 99.

Welch edelbekende Dame oder Herr

könnte einem sehr frebsamen, jungen
Kaufmann in angesehener Stellung
ein Darlehn für 1. März cr. von zirka

5-10000 Mark

auf 3 Jahre gegen Sicherh. gewähren?
Ausbau eines großen Unternehmens
verbunden.

Kinderlose Ehepaar

entbietet ich bei etw. Unterstützung be-
sondere Werischäzung und Freude.

Angebote unt. D 418 an die Geschäfts-

stelle des "Vöten" erbeten.

Einen 15 Bentr. schw.
Zugochsen

Sattelgänger (schlesisch.
Notvieh), verkauft
Scholti Hartau Rüdt.
bei Liebau.

**Konfituren-
Geschäft**

mit Wohnung, in Kreis-
Stadt N.-Schles., sofort
zu verpacht. o. d. verf.
Angeb. unt. O 428
an den "Vöten" erbet.

Tiermarkt

Ein mittlerakes, alt.
Arbeitspferd

Dunkelschuh, Lammf.,
vanend für Landwirt-
schaft, steht z. Verkauf.
Rodeland Nr. 7,
bei Kettsdorf a. d. R.

2 Schweine

zum Weiterfüttern,
Stück 60-70 Pf.
G. Prokopp,
Granau 99.

• Haupt-Vertretung •

von erster Versicherungs-Gesellschaft
mit allen Versicherungsbranchen für Kreis

Hirschberg, mit Sitz daselbst bevorzugt,
zu vergeben.

Gewährung eines monatlichen festen Zu-
schusses, sowie Höchstprovisionen, wo-
durch derselbe in der Lage ist, sich Unter-
vertreter anzustellen. Vorhandenes In-
flasso wird mit übertrag. Günst. Gelegen-
heit zur Gründung einer eigenen Exist.

Ausführl. Bewerbungen nebst Lebenslauf
erbeten unt. D W 4078 an Alla-Haasen-
stein & Vogler, Breslau I.

Zischlerei-Werkmeister,

ersfahren in Bau und Möbeln, einzeln wie

Serienherstellung, wünscht Stellung.

Angebote unter L 447 an die Geschäftsstelle

des "Vöten" erbeten.

Zum Antritt per 1. April suche ich einen

Lehrling

mit nur guter Schulbildung.

Karl Schiller, Hermsdorf (Kynast),

Großhandlung in Düngemitteln,

Kohlen und Baustoffen.

Röstkaffee
stets frisch
gebrannt
A. Scholtz

Gehrl. Werbemb.
f. dort. Platz vergibt
"Rapho", Berlin,
Thoriner Str. 64.

Flügeln
stellt bald ein
Julius Neumann,
Giersdorf i. Nissb.

Suche für sofort einen
tüchtigen, jüngeren

Bäckergehilfen
(Schnittenmehlwirker).
Paul Elsner,
Bäckerei m. el. Betr.,
Steinleisau i. N.

Musik

Guter Tanzgeiger
für 15. Februar gesucht.
Angab. unt. V 433
an den "Vöten" erbet.

Zwei Glasflaschen,
Schiffen

Stellt sofort ein
Hirschberg,
Wichmarstrasse 8.

Ein 19jähr. tüchtiger
Leischbergeselle
sucht Stellung, wenn
möglich, bald od. 15. 2. 27.
Angabe erhältet
Robert Kühn,
Ob.-Görtschitz Nr. 25
Kreis Löwenberg.

Gesucht für sofort selbständigen, ledig., älter.

Koch

in Dauerstellung.
Angabe an
Hot. Deutscher Kaiser,
Löwenberg, Schles.

1 jünger. Kutscher
für 15. Februar
gesucht.
Borwerk Gotschdorf.

Lederer, kräftiger
Kutscher,
aut. Fahrer u. Pferde-
pfleger, sucht
Bothe, Rapenstraße 11.

Bursche
u. 18 J. in Landwirt-
schaft ver bald als Aut-
sicher u. Haushalt, gei.
K. Siebenhaar,
Spiller.

Kräftigen Burschen,
von 15-18 Jahren in
Landwirtschaft gesucht.
Kriegel. Unt. Nr. 40.

Schweizerlehrling,
nicht unter 16 Jahren,
stellt sofort ein
Oberschwartz. Schneider,
Komitz i. Nissb.

Stellengesuche
männliche

Jy. Schuhmach.

20 J. alt, m. all. Arb.
vertr., möchte gern ins
Gebirge und sucht deshalb
sofort od. später
Stella. Werte Ang. an
Walter Drohla,
Höverswerda, O.-D.,
Grüntzstraße Nr. 6.

Rothlehrling

ohne neuerliche Ver-
gütung ver soj. gesucht.
Schloss Stönsdorf.

Stellenangebote
weibliche

Tüchtige
Friseuse,

die selbständig arbeiten
kann, in Dauerstellung
auf Wunsch Kost und
Wohnung gesucht.

Angab. m. Angabe d.
Gehalts unter N 422
an den "Vöten" erbet.

Tüchtiges

Allleinmädchen,
das auf Koch, mit allen
Haushalt. vertr. ist und
küchen, gt. Reun. bat,
wird v. alt. Dame zum
15. Februar ges. Meld.
4-6 Uhr nachm.
Wilhelmstraße 55, I.

1 Dienstmädchen
in Landwirtschaft
nimmt an
Gotschdorf Nr. 1.

Spulerinnen

stellt ein
Heinz. Karrer & Comp.
Copsbleiche.

Jung., ehel., sauberes

Mädchen

sucht für bald od. 15.
Februar 1927.

Brau Fleischermeister
Nobleder,
Friedeberg, Quels.

Gesucht für Landschlöss
zum 1. März, tüchtig.,
erfahrenes, evangelisch.

Gäbenmädchen

Franz Meißner,
Waltersdorf b. Löhn.

Ein Mädchen

für Geschäft in eine
Sommerfrische zum 1.
März 1927 gesucht.
Angab. unt. M 426
an den "Vöten" erbet.

S. Charig's Weiße Woche

ist die günstigste und beste Einkaufsgelegenheit für Ausstattungen und Wäsche-Ergänzungen!

Riesen-Auswahl in

Konfirmanden-Kleiderstoffen Lindener-Sammeten, Seide und Wäsche

Cheviot reine Wolle	175	Lindener Körper-Sammet	475	Damenhemd mit Stickerei oder Bobbin 1.75 1.45
doppelt br. 2.40		10 cmbr. 7., 5.75		Prinzenrock, reiche Stick. 8.75 2.75
Popeline u. Serge reine Wolle, doppelt breit 3.25, 2.85	195	Crêpe de Chine vielse. neue Farben reine Sei. 8.10	540	Damen-Machthemd Balst. 4.65 3.80
Weisse Kleiderstoffe Neuheiten 1.95	170	Waschseiden elegante Qualität	110	Taschentücher gr. Preis. 1/2 Dz. 1.50, 0.95, 0.60
	1.65			

Große Mengen Reihe aus allen Abteilungen weit unter Preis
Beachten Sie meine Schaufenster und Innen-Dekoration

Nathollisches

Dienstmädchen

in Landhaus b. Hirsch-
berg a. 1. 8. gesucht.
Nur gut empfohl., str.
sollte Tochter aus tl.
Landwirtschaft woll. sich
melden unter N 323
an den "Vöten" erbet.

Ein tüchtiges

Mädchen

für den Haushalt in
arbeits. Gebigsdorf
ges. Ang. unt. L 425
an den "Vöten" erbet.

Hausmädchen

mit Landw. Kenntn. I.
Erholungsheim
Sonnenblieb,
Gotschdorf.

Suche ein

Mädchen

in Landwirtschaft von
15-18 J. zum baldin.
Antritt. Zu meld. bei
Paul Hoffmann,
Nabishan-Nikols. 166.

Sauberes

Logemädchen

16-20 Jahre, vor 15. d.
Mts. gesucht.
Angab. unt. K 446
an den "Vöten" erbet.

Geübte

Haus- kleberinnen

gesucht.
Berl. Menzel.
Fichtestrasse 18.

Zum 1. April d. J. für Berlin ein kräftig.,
ehrliches, williges

Mädchen gesucht,

das selbständig perfekt lohen kann, mit Haus-
arbeiten, Lohn 40 bis 45 Mark.
Anschriften unter P 429 an d. "Vöten" erbet.

Na. Mädchen aus solid.
Fam. s. 2. Pers-Haush.
selbst. Haus u. Garten, a.

Anständiges, ehrliches,
ruhiges

Mädchen

27 J. sucht f. 1. od. 15.
März Stell. in Privat-
haushalt. Ang. u. R 400
a. d. "Vöten" erbet.

Unst. 20i. Mädchen, f.
Stellung als

Hausmädchen,
ver bald oder 15. 2. 27.
Reunione vorhanden.
Gefl. Ang. u. S 409
an den "Vöten" erbet.

Junges, anständiges

Mädchen
sucht Stellung in hess.
Haushalt. Werte An-
schriften unt. M 404
an den "Vöten" erbet.

Gebildete Frau, 50 J.,

I. Wirkungskreis
in frauem. Haushalt.
Angab. unt. K 402
an den "Vöten" erbet.

Anständiges, 16jähriges

Mädchen

sucht 1. 8. 1927 Stell.
für weit. Ausbildung.
im Haushalt. Ang. u. 300
postl. Doberröhrsdorf.

Bess. Kräfte, a. selbständ.
Führung eines Zwe-
Pers-Haushalts a. 15.

Februar gesucht.
Kais.-Fr.-Str. 1. part.
Meld. von 10 Uhr an.

Chrliches, fleißiges

Dienstmädchen

das auch Saalbedien-
machen muß, zum 16.
Februar gesucht.
Gasthof zum Nordpol,
Germendorf u. Q.

Bitter - Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung
A. Scholtz

Sol. ruh. Mädchen m.
guten Bezugn. u. Koch-
kenntnisse sucht Stell.
am 1. März als

Alleinmädchen.

Angab. unt. F 398
an den "Vöten" erbet.

16jähr. Mädchen
sucht Stellung. Hirsch-
berg oder Umgegend.
Angab. unt. M 100
postlagernd Komitz.

18jähriges, junges
Mädchen,
ehr. fleiß. saub. und
zuverl. sucht bald, 15.
2. oder 1. 3. Stellung
in tl. Priv.-Haushalt.
Werte Ausdr. erb. an
3. S. Hildebach, R. 141

Büffettfräulein

üchsig u. solide, sucht
sofort od. später Stell.
ans Büffett od. a. Bed.
der Gäste. Hilft im
Haushalt mit. Auch
Aushilfe. Gute Bezugn.
vorb. Werte Ang. unt.
Z 436 a. d. "Vöten".

Junge, anständiges
Mädchen,
19 J. alt, sucht Stellung
in hess. Hause f. bald
oder später. Kenntnisse
im Kochen. Schnellern
und Servieren.

Angab. unt. V 434
an den "Vöten" erbet.

Sol. Mädchen sucht für
bald od. spät. Stell. a.

Stütze

oder Stubenmädchen.
Angab. unt. G 443
an den "Vöten" erbet.

Hausangestellte,
ab. 20 Jahre, verlebt
m. et. Bezugnien sucht
Stellung zum 15. 2. 27.
Angab. unt. R 430
an den "Vöten" erbet.

Alt. älteres Mädchen
m. lang. Bezugn. und
aut. Kochkenntn. sucht
Stellung in nur besser.
Hause vor 15. 2. 27.
Angab. unt. S 431
an den "Vöten" erbet.

Evangel. älteres

Mädchen

m. Kochf., a. selbständ.
Führung eines Zwe-
Pers-Haushalts a. 15.
Februar gesucht.
Kais.-Fr.-Str. 1. part.
Meld. von 10 Uhr an.

Bobrennen um die Meisterschaft von Deutschland

im Fünferbob am 3. Februar 1927

Vorm. 11 Uhr:
1. Hauptlauf.Nachm. 3 Uhr:
2. Hauptlauf.

in Krummhübel Zweier-Bobrennen

Sonnabend, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr:
Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 2 Uhr 30 Min.: Bobrennen um den Preis von Krummhübel

im Fünferbob.

Weltliches, kinderloses Ehepaar sucht
eine 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, event. gegen Gewährung eines Baukostenzuschusses, in Warmbrunn oder Hirschdorf zu mieten. Angebote mit Angabe, wann die Wohnung beziehbar ist, unter C 329 an die Geschäftsstelle d. „Vöten“.

1—2 möbl. Zimm.
mit Küchen, au. v. Nähe Hermisdorf.
Angeb. unt. H 400 an den „Vöten“ erbet.

Beschlagnahmefreie 2-Zimmer-Wohnung und Küche, komfortab., Nähe Hauptbahnhof, sofort zu vermieten.

Angeb. unt. A 415 an den „Vöten“ erbet.

Beschlagnahmefreie 2-3.-Wohnung mit Küche in Bad Warmbrunn per 1. 3. 27 zu vermieten. — Umsatzvergütung.
Angeb. unt. T 432 an den „Vöten“ erbet.**Mietgesuche**Gut möbl. Zimmer mögl. m. Zentralheiz., Klavier u. Badewanne, v. jung. Mann per 10. Februar gesucht.
Angeb. unt. J 401 an den „Vöten“ erbet.Wohnungstausch.
Bitte an: Schöne 3 R., Küche, reichl. Beigekoch, nebst Gartenben. Eds., genau solche in Stadt Hirschberg. Angeb. u. D 396 a. d. „Vöten“ erbet.Einf. möbl. Zimm.
für anständig, junges Fräulein, mit od. ohne Bett, f. 15. Februar, gef. Gesl. Angeb. m. Prs. unter O 450 an den „Vöten“ erbeten.

Zwei pension. Beamten suchen

Dauerwohnung f. Rab., 3—4 Zimmer, in groß. Ort. Wenn möglich, Gartenbesitz.
Angeb. unt. H 444 an den „Vöten“ erbet.Sol. Erl. sucht einfach möbliert. Zimmer im Zentrum der Stadt.
Angeb. m. Prs. u. G 421 a. d. „Vöten“ erbet.Herr sucht möbliertes Zimmer für sofort.
Angeb. m. Prs. u. N 405 a. d. „Vöten“ erbet.

Stadt-Theater Hirschberg

Freitag, d. 4. Febr., 8 Uhr:
Letztes Doppelgastspiel Elise von Catavol, Hans Balmer von der Staatsoper Berlin.

La Traviata

Oper von G. Verdi.
Hauptdarsteller: Damen: von Catavol, Altsta. Dieckmann, Herren: Balmer, Walter, De- stal, Party. Bauer.
Musikleitung: Kund- Konthar. Orchester: Jägerkapelle.
Borverk.: Buchhandl. Röbke, Bahnhofstraße.

Voranzeige!

Gerichtsgerichtsham-
Hirschdorf.

Sonntag, den 6. Febr.:

Preis-Skat

Männer- Gesangverein.

Donnerstag, abd. 8 u.:

Gesamtübung

im „Gold Schwert“.

König Laurins Rosengarten.“

Pünktl. Erscheinen aller Sänger Pflicht!

Wer besitzt noch alte Reichsbanknoten oder and. alte Wertpapiere?

Aufklärungs-Vortrag!

„Unser siegreicher Kampf gegen den Inflationsbetrug!!!“

Redner: Bankbeamter a. D. Ernst Müller, persönlich Mitarbeiter des Betriebsanwalts G. Winter-Leipzig, des bet. Klägers geg. d. Reichsbank,

Sonntag, den 6. Februar ex., vormittags 11 Uhr, im Konzerthaus Hirschberg.
Unsere Bewegung umfasst bereits 5—6 Millionen.Es scheint in Massen!
Zur Deckung d. gro. Aufklärungs- u. Prozeßkosten müssen leider 50.— Eintrittsgeld erhoben werden.

Einlaß 10 Uhr. Anfang 11 Uhr.

Die Einberüter:

G. Winter-Leipzig, Betriebsanwalt.
J. Jaentsch-Dortmund, Ober-Feuerwehrmann.

Freie Innungs-Bereinigung.

Vollversammlung

Montag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im Hotel „Schwarzer Adler“.

Wegen wichtiger Tagesordnung vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.



Sängerkranz.

Donnerstag abend 8 Uhr

Militär- u. Krieger-Verein



Montag, den 7. d. M., abends 8 Uhr:

General-Appell

im Goldenen Löwen, Markt 58.

Der Vorstand.

Ski-Wettspringen in Liebau.

am Sonntag, den 6. Februar 1927.

12½ Uhr: auf der „Gillerschanze“: Jugendwettbewerb (14 bis 18 Jahre).

2 Uhr: Wettspringen der Jungmannsklasse I, II und Altersklassen.

Ab 4 Uhr: Sprünge außer Konkurrenz (Rekordsprünge).

Zuschauer-Entgelte:
Platz am Auslauf . . . 0,50 Mr.
Platz am Aussprung . . . 1,00 Mr.
Tribünenzuschlag . . . 1,00 Mr.

Liebauer Skiklub

Eisenbahn-Verein.

Auf vielseitigen Wunsch öffentliche letzte Wiederholung am Sonntag, den 6. Febr., abends 8 Uhr, im Kunst- und Vereinshaus:

„Der feusche ebemann“

Schwank in 3 Akten.
Stürmische Heiterkeit! Sehr niedrige Preise!
Logen 1,10, 1. Parterre, 1. Rang (vordere Reihe) 0,80, 2. Parterre, Seitenparterre, 1. Rang (hintere Reihen) 0,60, 2. Rang, Stehplätze 0,40 Mr.
Boxen, in d. Geschäften von G. March, Franzstraße, und Cigarrenhaus Maxim, Langstraße, sow. an der Theaterstraße am Sonntag von 11 bis 12 Uhr und vor Beginn.

Wilhelm Menzel

kommt wieder!

Schläs'scher Obend

Drei Berge, Freitag, 11. Februar.
Plätze 1 Mr. u. 50 Pf. bei Röbke.

Voranzeige!
Gasthof „Zur Post“
 Cunnersdorf.
 Sonntag, den 6. Februar:
Gr. Preis-Maskenball.

4. Künstler-Abonnement-Konzert

Montag, den 7. Februar 1927,
abends 8 Uhr,
in der Galerie, Bad Warmbrunn:

Klavierabend**Josef Pembaur,**

Professor an der Staatl. Akademie der
Kunst in München.
Werke von Haydn, Weber, Chopin,
Liszt.

Karten zu 4,—, 2,50 u. 1,50 Rm. in der
Buch- und Kunsthändl. von Max Leipelt,
Bad Warmbrunn. Telephon 274.
Der Konzertkatalog von Blüthner, Leipzig,
ist von der Fa. A. Grohnielch in Breslau,
Schwedtitzer Stadtgraben 22, freundlich
zur Verfügung gestellt worden.

**Adolf's Konditorei und Café
Hain im Riesengebirge**

Donnerstag, den 3. Februar:

Großes Schweinschlachten

mit musikalischer Unterhaltung.

Gasthof „Golden Greif“

Lichte Burgstraße 8. Tel. 137.
Donnerstag, den 3. Februar ab 5.30:

Groß-Schlachtfest

Mittwoch, abends von 6 U. ab: Weißfleisch.
Es laden freundlich ein
Paul Anders und Frau.

Bissener Bierhalle

Bis 10. Februar ab:

Bockbier-Kummel!

Jed. Tag neue Überraschungen.

Paul Wörde.

Voranzeige!**„Hotel Schwan“ x Hirschberg**

Sonntagnachmittag, den 5. Februar:

Großes**Schweinschlachten!!**

Kutscherei „Berliner Hof“.

Morgen Freitag, den 4. Februar 1927:

Großes Schweinschlachten.

Es laden freundl. ein Richard Müller und Frau.

Weisse Woche

31. I.—5. II. 27

Extra-Angebote

Damenhemd mit Stickerei
95,-

Prinzenbrock
1.75

Nachthemd, moderne Form
3.25

Hemd hose, gewirkt
1.25

Unterhemdchen, gewirkt
35,-

Servierschürze
1.25

Hemdentuch, kräftig
m 45,-

Macobatist
85,-

Taschentuch, 35×35 cm
18,-

Echt Madeira, gest.
75,-

Frottierhandtuch
75,-

Gerstenkornhandtuch
m 35,-

Wischtuch, kariert
18,-

Spitzendeckchen
25,-

Knebelsparhemd
Gr. 70—80 **1.25**

Kinderstrümpfe
Gr. 1—5 **45,-**

Hemdenpasse, Spitze
18,-

Wäschestickerel
4.50 m **45,-**

Herren-Sportkragen
20,-

Oberhemd-Ersatz
1.20

I. Königsberger**Beier's Bier- u. Weinstuben**

Markt 10

Donnerstag, den 3. Februar:

Große Einweihungsfeier

mit Schlachfest u. musikalischer Unterhaltung.

Ab Mittwoch abend Weißfleisch.

Es laden ergebenst ein

Hermann Beier und Frau.

Voranzeige!**Gerichtskretsch. Gotschdorf**

Sonntag, den 6. Februar:

Gr. Maskenball

„Pöhlhäne“ + Bob Warmbrunn.

Sonntagnachmittag, den 5. Februar:

Groß. Schlachtfest!

Es laden freundlich ein

Oskar Haude und Frau.

Gasthaus „Zum goldenen Stern“

Erdmannsdorf.

Sonntagnachmittag, den 5. Februar:

**Schweinschlachten!**

Sonntag, den 6. Februar:

-- Preis-Skat. --

Es laden freundlich ein

H. Witscher und Frau.

Versäumen Sie nicht den Inventur-Ausverkauf von Franz Bendel

Versäumen Sie nicht, meinen
Inventur-
Ausverkauf
 zu besuchen.

Es bietet sich eine nie wiederkehrende
Kaufgelegenheit

Der große Zuspruch bürgt für die Leistungsfähigkeit.

++ Auf alle regulären Waren 10% Rabatt ++

Ausstattungshaus
August Degenhardt
 Hirschberg i. Schles.

Echneehühner,
 Stück 2,00—2,20,
 Birkhähne,
 starke jg. Hasen,
 gestr. 8,00—8,50,
 Bitterorangen,
 frische Maronen, 45,-.
 Johannes Bahn.



Das beste
Bohner-
wachs
 gibt es lose bei
Emil Korb
& Sohn
 Langstraße 14.



1 Schuhmacher-Durchnähmahl. m. Kettenlich habe. Mannsfeld, gut erhalten, wea. Raummanget altnst. d. verf. Paul Hank. Schönen a. d. R. Schmiedeberg. Straße,

Möbel

auf und preiswert
 Linke.

Schweißapparat

neu, mit sämtl. Zubehör, gebrauchsfert., hat billig abzugeben.
 Albert Konnovitsch, Arnisdorf 1. Nigk.

Fahrmantel,

neu erhalten, billig zu verkaufen.

Schulstraße 6, I.

Marmorplatte, 110/90,
 d. off. Warmbrunn, Straße 92

Markt Nr. 50.

Markt Nr. 50.

Przyrembel's Frühstückswibe.

Hente Donnerstag:

Preiswerte pa. Kalbslungen mit Salat, Eisbein mit Sauerkohl, Bockwurst mit Salat.

Anstück von Bockbier.

Ferner zu empfehlen:
Prima Ochsengefrierfleisch.

Männer!

jeden Alters, neue Kraft und erhöht Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest“ das überaus wirksame Sexualstärigungsmittel: bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen und nervösen Schwächezuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten 5 Mk.

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto, Probe u. auklärnde Broschüre in zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus alten Kreisen über die verbl. Wirkung völlig diskret durch: Elefanten-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Straße 74.

Wollen Sie Geld sparen?

Dann kaufen Sie

Schuhwaren
Inventur-Ausverkauf

bei H. Höhl, Warmbrunn

Salamander-Schuhe zu Orl.-Listenpreisen.

Auto-Fahrten

schnell — zuverlässig — preiswert.

August Feige,

Hirschberg i. Schl., Priesterstraße 9.
 Herrnruh 609.

Arbeitschuhe 9,50 Mk.,
 dito Handarbeit 12,50 Mk.,
 gewalzte Schäftstiefe, Handarb., 21 Mk.,
 schwere engl. Reitstiefe 28 Mk., Lang-
 schäft. 28 Mk., Kinderg-Reitstiefe 35 Mk.,
 Filzpantoffeln 1,10 Mk., dito mit Lederv-
 sohle 1,80 Mk., Holz- u. Lederpantoff. usw.
 billig.

Philipp Häring, am Schuhstand Markt 21.

DKW-Motorrad

Sport 1926, 4 P. S., fast neu, elektr. Licht, So-
 zialus, preisw. a. verff.
 Wicht, Oberländer, Mittlerer Bertholdsdorf,
 Kreis Hirschberg.

1 Majolika-Osen,
 1 ell. Zimmer-Osen
 billig zu verkaufen.
 Warmbrunn,
 Bachtenau 8.

Holz-Berlauf.
 Auf dem Gut Lomnitz
 22 tomm. Sonnabend,
 d. 5. Febr. 1927, nach
 mittags 8,00 Uhr
 50 Stück Barthold-
 Ganghausen
 a. Berlauf. Versamm-
 lungsort an der Alten
 let Lomnitz Mende.

Herrnvela
 Mittelgröße, sol. vrs.
 zu verkaufen.
 Anges. un. B 394
 an den „Boten“ erbet.

Das ist die neue Packung



unserer leichten
extra milden

5 M
Cigarette

HAUSORDEN



CASANOVA CIGARETTENFABRIK

LIEFERANT DER KÖNGL. ITALIENISCHEN TABAK-REGIE

Auf

Stoff- und
Lederhandschuhe

Oberhemden • Krawatten

und alle anderen Artikel
bis 15. Februar 1927 10%

H. Schimann's Erben
Hirschberg in Schlesien

Drainage-Rohre

sind eingegangen.

Emil Heidrich, Rabishau i. R.

Trinkt Altheider
Prinzenprudel.

Alleinvertrieb

Oskar Gries, Wein-
arbtl., Hirschbg., Schl.
Telephon 748.

Donnerstag/den 3. Februar 1927



Oeffentliches Probewaschen

mit den neuesten Waschapparaten und Waschmaschinen von 3 bis 100 Mark. Jede Familie findet das Preiswerte und Geeignete für ihre Verhältnisse. Ausstellung von Badeapparaten für die Gesundheitspflege.

11 Uhr vorm. Hotel Langes Haus 4 Uhr nachm.
Eintritt frei! Hirschberg Eintritt frei!

Krausswerke Schwarzenberg, Sa.

Veranstaltet von der Firma Eisenhandlung zur Bergschmiede Franz Staratzke, wo auch sämtl. Apparate hierzu erhältlich sind

Der Hausfrauenbund macht seine Mitglieder auf das am 3. d. Ms., im Hotel zum Langen Hause, um 11 Uhr vor mitt. und 4 Uhr nachm. stattfindende

Probewaschen

aufmerksam u. empf. den Besuch sehr.

Der Hausfrauenbund,

Handwagen,

zweirädrig, gezeichnet „Behate“ u. P. B., entwendet worden.

Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Brummack, Wilhelmstraße 2.

zu kaufen gesucht.

Angeb. m. Vrs. u. Z. zu kaufen gesucht.

Ang. a. d. „Voten“ exb. an dem „Voten“ erbet

Angeb. unt. L 400

392 a. d. „Voten“ exb. an dem „Voten“ erbet

Beachten Sie in der Weißen Woche die vorteilhaften Angebote in

Kleiderstoffen für Konfirmation

schwarz • weiß • farbig

Berufs- und Konfirmanden-Wäsche

Koch-, Konditor-, Schlosser-Jacken, Friseur-Mäntel
Kragen, Strümpfe, Taschentücher, Handschuhe, Krawatten

Leinen- u. Wäsche-
Ausstattungshaus

EMIL WOLF

Teppiche, Gardinen
Möbelstoffe

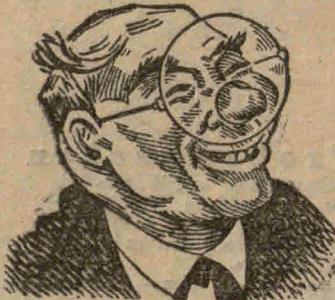
Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe zu herabgesetzten Preisen:

Kleiderständer	Garberobenbretter
Handtuchhalter	Pfeifen und Stöcke
Bücher-Etageren	Spiegelvioletten
Servier- u. Paneel-	Nährkästen
bretter	Stickrahmen
Ruhestühle	Einkaufskörbe
Bauerntische	Attentaschen
Portieren- u. Gar-	Portemonnaies
dinenstangen	Kinderstühle
Zimmerspiegel	Puppenwagen
Eckbretter	Schaufelpferde
Spielwaren in großer Auswahl.	

Witwe Schaal,
Bad Warmbrunn, Zuckeraue Nr. 3.

Brillen jeder Art



kauft
heute
jedermann
nur
vom

Optiker Scherf

Schmiedeberg. Str. 2c, neb. d. Theater
Einzigster Spezialist am Platze.

Am Wochenmarkt

Hurrar Billige Apfelsinen!
Direkt v. Hamburg, 9 u. 10, 12 u. 16 Stck.
1 Mk., Blutapfelsinen 10 Stck. 1 Mk.,
Mandarinen 14 u. 20 Stck. 1 Mk., Citron.
3-20 Pf., 16 = 1 Mk., ff. Blumenkohl,
schneeweiße Rosen v. 40 Pf. an.
Georg Fiedler, Stand am Springbrunnen.

Badewanne, st. erh., l. Badewanne,
u. schmal, z. kauf. ges. gebr., z. kauf. gesucht.
Ang. u. E 397 Vöte. Ang. u. G 399 Vöte.

WEISSE WOCHE

Wäschetuch 80 cm breit mittelfine be- währte Qualität	Meter 49 Pfg.	Wollbatist reine Wolle, für Konfirmanden- Kleider	Meter 2.25	Adler-Seide „Bemberg“ elfenbein	Meter 2.35	Etamine 150 cm breit für Gardinen	Meter 56 Pfg.	Prinzenbrock mit Stickerei- Einsatz und -Ansatz	Meter 2.25
Vollvolle-Kasak mit elegantem Jabot reiche Einsätze	5.75	Oberhemd weiß, mit Piqué- Falteneinsatz u. Doppelmanschetten	4.90	Gestickter Betttbezug 1 Deckbett und 2 Kissen	8.50	Bettuch aus kräftigem Daulas	2.60	Zierschürze gestreift Batist mit Stickerei-Spitze	50 Pfg.

Leinen-Reste

für Wäsche und Handarbeiten
zur Hälfte des sonstigen Wertes.

Herrmann Hirschfeld

Schilder
Schablonen
jeder Art
O. Hirschfeld & Mack
Hirschberg 1. Schloß
Alte Herrenstraße 22

Speisezimmer
f. w. neu, Qualitäts-
arbeit, 11teil., Eiche,
Schlafzimmer,
dts., 21teil., Eiche, hell,
sehr preisw. vor Räume.
zu erfragen bei
V. Gaule,
Tischlermeister,
Krummhübel-Duerseiff.

Maskenkostüme

neue, elegante in größter
Auswahl verleiht besond.
preiswert

M. Mack

Spezialgeschäft für Vereinsartikel
Hirschberg 1. Schles. Alte Herrenstraße 22
Fernruf 655 (gegenüber der Schauburg) Fernruf 655
Kopfbedeckungen, Saaldekorationen, Scherzartikel
Vereine, Saalbesitzer und Wiederverkäufer
Sonderpreise.